





*S!*

JAHRESBERICHT

der

Lausitzer Prediger-Gesellschaft zu Leipzig.



Zehnte Mitteilung.

Bericht vom Dezember 1883 bis dahin 1884.

Zum 168jährigen Stiftungsfeste

zusammengestellt und herausgegeben

von

PAUL RÄDE

d. Z. Senior.



*S!*

# JAHRESBERICHT

der

## Lausitzer Prediger-Gesellschaft zu Leipzig.



**Zehnte Mitteilung.**

Bericht vom Dezember 1883 bis dahin 1884.

Voraus geht:

**Judas von Gamala** (als Bild damaliger Zeit)

ein Vortrag, gehalten von unserm teuern, früh vollendeten Freunde und Mitgliede Christian Alfred Körner  
am Stiftungsfest den 12. Dezember 1882 im Vereinshause zu Leipzig.

### Zum 168jährigen Stiftungsfeste

zusammengestellt und herausgegeben

von

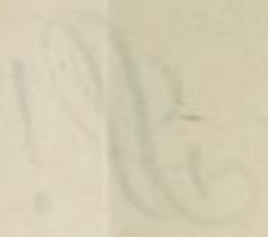
**PAUL RÄDE**

z. Z. Senior.



1884 \* 3575

*D*



JAHRESBERICHT

der Pflanzengesellschaft zu Leipzig



Sechste Mitteilung

Beziehend den Zeitraum vom 1. Januar 1883 bis dahin 1884

von

Paul Rade

Leipzig, im Druck verlegt bei der Pflanzengesellschaft zu Leipzig

Zur 1883jährigen Sitzung

PAUL RADE



Am 4. Juli 1884 verschied nach fast sechswöchentlichem Krank-  
lager unser lieber, teurer Freund und treues Gesellschaftsmitglied

## Christian Alfred Körner

stud. theol.

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre.

Sein biedrer Sinn, sein liebevoller Charakter, sowie seine Thätigkeit  
in der Gesellschaft und für dieselbe sichern ihm in unsern Herzen ein  
bleibendes, ehrendes Andenken.

Ave pia anima!



Am 4. Juli 1881 verstarb nach langem Leiden  
der Herr Pastor, Herr Pastor Herr Pastor Herr Pastor

### Christian Alfred Körner

geb. am 10. März 1812

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre  
sein Leben dem Dienste der Kirche gewidmet  
in der Besoldung und im Ansehen, welches ihm in unserm  
bischöflichen Kirchenlande zu Theil wurde.

Im Alter von 69 Jahren



1.

## Judas von Gamala

(als Bild damaliger Zeit)

ein Vortrag unseres teuern früh vollendeten Freundes und Mitgliedes Christian Alfred Körner, gehalten am Stiftungsfeste den 12. Dezember 1882 im Vereinshause zu Leipzig.

Als wir vor einem Jahre zu gleicher Festfeier hier versammelt waren, da war es ein grosser Prophet in Israel mit seinem „Kämpfen und Leiden“, der das „ernste Wort“ zu „ernstem Werke“<sup>1)</sup> uns reden sollte. In jene Zeit wurde unser Blick gelenkt, wo über Juda's davidisches Königtum das Verhängnis hereinbrach<sup>2)</sup>, welchem das auserwählte Volk trotz aller prophetischen, göttlichen Warnung in eigener Verblendung entgegenging.<sup>3)</sup> Und aus dem Bilde des selbstverschuldeten Unglücks trat die Prophetengestalt eines Jeremia hervor, der mitten in dem allgemeinen Schmerze die Milde eines liebenden, mitfühlenden Herzens mit dem Ernst prophetischer Begeisterung<sup>4)</sup> zu einem bewundernswerten, wahrhaft erbauenden Charakterbilde vereinigte.

Auch heute nun soll es eine Zeit nationalen Schmerzes in Israel sein, worauf wir Herz und Auge richten, die Zeit, wo das Joch römischer Oberhoheit das jüdische Volk seinem nahen Untergang zuführte. Und wiederum soll eine Heldengestalt, in dieser Schmerzenszeit erzeugt, uns besonders nahe treten, die freilich an sittlicher Grösse und heilsgeschichtlicher Bedeutung mit Jeremia sich nicht entfernt messen kann: statt des Prophetengeistes waltet hier ein wilder Fanatismus, statt der Demut eines Jeremia: „Herr, ich tauge nicht zu predigen, denn ich bin zu jung“<sup>5)</sup> herrscht hier die Verwegenheit des politischen Auführers; *ἠπέλυτο ἐπὶ ἀποστάσει* Jos. antt. 18, 1, 1 f. Ja, wenn Jeremia dem stillen Monde<sup>6)</sup> gleicht, der das Nachtgewölk segenverheissend mit seinem Schein durchbricht, so ist's Judas von Gamala — dem ihm gelten unsere Worte — der wie eine nächtliche Feuersbrunst ein unheil kündendes Licht in die Dunkelheit hinausstrahlt.

Und dennoch wollen wir nun an diesen Mann, der uns im voraus schon mehr dämonisch als göttlich anzublicken scheint, mit dem Interesse und der Liebe herantreten, welche schon die Zeit seines Auftretens allein uns abgewinnen muss: ists doch die Zeit, wo bald der Morgenstern und nach ihm die Morgensonne einen neuen Tag verkünden sollte: es sind die Kinderjahre<sup>7)</sup> Jesu Christi und seines Vorläufers Johannes des Täufers, in welche das Bild des Judas von Gamala uns hineinweist. Doch nicht an eine streng historische und kritische Behandlung dieses Mannes und seiner Geschichte darf ich heranzutreten wagen: denn nur eine umfassende Kenntnis auf Grund des Studiums aller Quellen würde ja dazu befähigen — aber das andere will ich versuchen, ein Charakterbild jenes Judas von Gamala im Zusammenhang mit der Lage seiner Zeit und seines Volkes zu zeichnen, um von seiner Person als dem lebendigen Mittelpunkte aus auf das Leben in Israel am Beginn der neutestamentlichen Zeit einen Blick zu werfen.

Und zwar wollen wir zunächst die geschichtlichen und geistigen Grundlagen jener Zeiterscheinung uns vor die Augen führen, dann auf Judas von Gamala selbst und die Bildung seiner Partei unser Augenmerk richten, um endlich noch einem Wort über die geschichtlichen Früchte Raum zu geben.

<sup>1)</sup> Schillers Gedichte, Cotta kl. Ausg. S. 251. <sup>2)</sup> Kurtz, heil. Gesch. 9. Aufl. 1861, S. 179 u. 180. <sup>3)</sup> Kurtz, a. a. O. Anm. <sup>4)</sup> Kurtz a. a. O. S. 180, S. 181 Anm. <sup>5)</sup> Kurtz a. a. O. S. 180; cf. Jerem. 1, 6. <sup>6)</sup> cf. „Der milde, weiche Mann“ bei Kurtz a. a. O. S. 180. <sup>7)</sup> Jesus und Johannes sind geboren in der letzten Zeit des Herodes (Keim, Gesch. Jesu, 3. Aufl. S. 104), Judas v. Gamala trat auf etwa 7 n. Chr. (Schürer, N. T. Zeitgesch. 1. Aufl. S. 251).

## I.

Es ist zu jeder Zeit ein schwieriges Problem gewesen und ist auch heute noch in nicht geringem Grade, die religiösen und nationalen Faktoren eines Volkslebens zu einer innerlich begründeten und nach aussen fördernden Einheit zu verbinden. Und die Aufgabe der Versöhnung beider Principien gewinnt an Schwierigkeit, je enger beide von der Kindheit eines Volkes an verschwistert waren: denn je genauer die Verbindung des religiösen und nationalen Gedankens ist, desto leichter wird eine Schwankung des einen auch den andern zu erschüttern drohen. Ein Beispiel hierfür in grossem Masse weist die Weltgeschichte auf in der Entwicklung und in dem Verfall des israelitischen Volkes, wo wie nirgends anderwärts das ganze nationale Leben auf einem von Gott gestifteten religiösen Grunde ruhte. Und dass dieser religiöse Grund wirklich der Lebensgrund des ganzen Volkes war und nicht dem politischen Leben als nachträgliche Stütze erwuchs, das hat die Geschichte selbst allem Zweifel zum Trotz erwiesen, indem auch in den Zeiten nationalen Elends, ja politischer Vernichtung nur das Gesetz und die Verheissung die Quellen waren, aus denen der bessere Teil Israels neue Kraft schöpfte. Denn: hätte das Volk Israel den fremdländischen geistigen Einflüssen nur ein Nationalbewusstsein entgegenzusetzen gehabt, es wäre zuverlässig, wenn nicht durch die ihm mehr verwandte babylonische und persische Kultur<sup>1)</sup> so doch durch die ganz neue und ganz andersartige Geistesmacht des Hellenentums seiner Eigentümlichkeit verlustig gegangen. Dies war ja der Weg, den alle grossen und kleinen Reiche des Orientes in den letzten Jahrhunderten vor Christo gehen mussten. Und gerade eines der allerkleinsten, das jüdische, sah im Widerstande gegen die fremden Einflüsse seinen Lebensberuf<sup>2)</sup>, dem es mit um so grösserer Begeisterung und Opferfreudigkeit oblag, je gewaltsamer man ihm fremdländische Art in sein Heiligtum eintragen wollte<sup>3)</sup>. Unvergesslich wird die Familie der Makkabäer bleiben, die sich gegen Antiochus Epiphanes zur Verteidigung der heiligsten Nationalgüter erhob und nach gewonnenem Siege bald zu politischer Macht emporwuchs. Allein nicht sowohl die neue politische Entfaltung des Volkes, die sich an die makkabäische Erhebung anschloss, als vielmehr die von hier aus fortlaufenden geistigen Richtungen sind für unseren Zweck von Interesse.

Es musste ja notwendig eine solche Kampf- und Entscheidungszeit zu einer Zuspitzung und Schärfung auch der geistigen Waffen wirken: und diese Verschärfung gegensätzlicher Principien giebt sich insbesondere in der Bildung von Parteien einen greifbaren Ausdruck<sup>4)</sup>. Es sind die vielbekanntesten und auch vielverkannten Parteien der Pharisäer und Sadducäer, die, aus der geschichtlichen Entwicklung des Volkes Gottes erwachsen, den weiteren Gang desselben bis in die neutestamentliche Periode wesentlich bestimmen. Und insbesondere die pharisäische Richtung ist es, welche für die von uns zu betrachtenden Verhältnisse die geistigen Grundlagen geliefert hat. Führt man auch den Ursprung der Pharisäer bis zurück in die Wiederherstellungszeit Israels unter Esra<sup>5)</sup>, so beginnt doch ihre eigentliche Bedeutung erst unter der volkstümlichen Leitung makkabäischer Fürsten<sup>6)</sup>. Schon zur Zeit des Judas Makkabäus finden wir seine gesetzestreuen Mitkämpfer als *חַבְדֵי דָא* bezeichnet<sup>7)</sup>, welche ihren Bestrebungen nach mit den Pharisäern geistig verwandt<sup>8)</sup>, oder gar ihre Vorläufer zu nennen sind<sup>9)</sup>. Ja, auch die Makkabäer selbst dürfen wir in der ersten Zeit<sup>10)</sup> zuverlässig als pharisäisch gesinnt betrachten: erhoben sie sich doch zur Verteidigung ihres nationalen und religiösen Schatzes<sup>11)</sup>, den man seit Esra's Zeiten vorzüglich im Gesetz zu sehen gewohnt war. „Wer um das Gesetz eifert und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt“ 1. Makk. 2, 27, so lautete der Aufruf des Mattathias<sup>12)</sup>. Und noch sterbend gab er seinen Söhnen das Vermächtnis: „Lieben Söhne seid Zeloten, eifert um das Gesetz und wagt euer Leben für den Bund unserer Väter.“ 1. Makk. 2, 50. Und so sehr wir die Verirrungen beklagen müssen, die aus einer einseitigen Betonung des Gesetzes späterhin erwachsen, so müssen wir doch das Princip jener Freiheitskämpfer als natürlich und berechtigt erkennen, welche den gegen jüdische Opfer und Beschneidung wütenden<sup>13)</sup> Syrern vorzüglich das Gesetz als einen Damm wider den hellenistischen Einfluss entgegensetzten. Der Gang nun dieser gesetzestreuen Richtung in Israel, die wir im edeln Sinne als eine pharisäische bezeichnen, war bis zu dem Zeitpunkte, auf welchen wir jetzt zustreben, ein sehr wechselvoller. Gar bald sagte sich die

<sup>1)</sup> Keim a. a. O. S. 66 oben. <sup>2)</sup> Schürer a. a. O. S. 70 u. 71. <sup>3)</sup> ebds. S. 71. Keim S. 67 spricht von tyrannischen Hellenisierungsversuchen. <sup>4)</sup> Schürer a. a. O. S. 114 f. <sup>5)</sup> Winer, bibl. Realwörterbuch 3. Aufl. II, 245. Keim a. a. O. S. 71. <sup>6)</sup> Winer a. a. O. II, 245. <sup>7)</sup> Schürer a. a. O. S. 89. <sup>8)</sup> Schürer a. a. O. S. 428. <sup>9)</sup> Keim a. a. O. S. 72. <sup>10)</sup> Schürer a. a. O. S. 115, Hyrkans Bruch S. 116. <sup>11)</sup> Über ihre Gesetzesseifer cf. 1. Makk. 2, 50. Ebenso vgl. Joseph. antt. XII. 6, 2 mit 1. Makk. 2, 27, Schürer S. 78 nebst Anm. 2. <sup>12)</sup> Jos. antt. XII, 6, 2. <sup>13)</sup> Schürer S. 76 f. S. 115.

makkabäische Königsfamilie los von ihren alten pharisäischen Volks- und Gesinnungsgenossen,<sup>1—5</sup>) um den aristokratischen Sadducäern näherzutreten<sup>6</sup>). Und als endlich gar an die kurze Freiheitszeit unter den einheimischen Herrschern die erneute Knechtschaft unter den Römern sich anschloss, da schien vollends der pharisäischen Partei aller politische Boden hoffnungslos entzogen. Und doch war es ihre religiöse Begeisterung, die sie auch jetzt im nationalen Unglück nicht verzagen liess<sup>7</sup>). Und darin ist gerade der innerliche Wert des Pharisäismus bei allen seinen Schwächen geschichtlich gerechtfertigt, dass aus seiner Mitte die messianische Hoffnung des Volkes neue Belebung empfing<sup>8</sup>). Man kann wohl diesen messianischen Volksgedanken als den geistigen Ertrag der Makkabäerzeit betrachten<sup>9</sup>), der nun als ein dauerndes Zeichen für Israels hohen Beruf, je heftiger das Volk Gottes den Druck von aussen empfand, desto siegreicher seiner thatsächlichen Vollendung im Messias entgegenreifte<sup>10</sup>). Ich darf von den litterarischen Erzeugnissen hier schweigen, die aus diesem messianischen Zeitgedanken geflossen sind, wie das sogenannte Psalterium Salomonis nach Jerusalems Fall unter Pompejus<sup>11</sup>): denn in das Volksleben und -kämpfen selbst will der von uns vorgenommene Stoff uns hineinweisen. Das Volk aber kann unmöglich bei nationalen und religiösen Idealen bewundernd stehen bleiben, in die der religiöse Dichter sich versenkt: mit eigener Hand wollen sie dieselben in die Wirklichkeit hineinzwingen, und was nur eine Gabe göttlicher Liebe sein kann, das fordern sie mit menschlicher Leidenschaft ungestüm heraus.

Treten wir nun von dem gewonnenen Standpunkt aus in die Zeit selbst herein, in welcher der pharisäische Gesetzeseifer, gepaart mit dem Fanatismus des jüdischen Volkes tiefgreifende Bewegungen in Israel erzeugte.

## II.

Es war die Zeit, in welcher die Römer eben wieder einen neuen Sieg über das jüdische Volk, über die heilige Stadt erfochten hatten. Herodes d. Gr., der als ein Idumäer und Freund der Römer<sup>12</sup>) nimmermehr ein Freund der strengen Juden werden konnte, hatte i. J. 4 v. Chr. ein schreckliches Ende gefunden. Auch sein Nachfolger Archelaus vermochte sich als Ethnarch von Judäa sowenig die Liebe seines Volkes zu erwerben, dass er auf eine Deputation der jüdischen Aristokratie hin vom Kaiser im J. 6 verbannt ward<sup>13</sup>). Aber das Schlimmere stand nun bevor, als Judäa unter den syrischen Legaten<sup>14</sup>) Quirinius gestellt wurde und den Coponius als römischen Procurator erhielt<sup>15</sup>). Man mochte vielleicht viel Gutes von diesem neuen Regimente erwarten, nachdem des Herodes und Archelaus Herrschaft so lästig empfunden worden war<sup>16</sup>): allein der erste kaiserliche Befehl, mit dem die römischen Beamten ihr Amt antraten, war hinreichend, um einen blutigen Aufstand des Volkes zu erzeugen: es war die Vornahme eines Census zur Regelung der römischen Steuern<sup>17</sup>). Von der schwierigen kritischen Frage, in welchem Verhältnis diese berühmte Schatzung des Quirinius zu den Luc. 2 berichteten Vorgängen steht, können wir hier mit um so grösserem Rechte fernbleiben, als für den Aufstand des Judas von Gamala, auf den wir abzielen, eben nur die historisch unzweifelhafte Schatzung des Jahres 6 auf 7 n. Chr.<sup>18</sup>) von Belang ist. Es ist Josephus, der uns im 18. Buch seiner Antiquitäten (18, 1, 1) ein lebendiges Bild jener Geschichten hinterlassen hat. Das Volk, obwohl über die Abschätzung erbittert (*ἐν δεινῷ φέρουτες*)<sup>19</sup>), gab anfangs, durch die geschickte Überredung des Priesters Joazar<sup>20</sup>) bewogen, den offenen Widerstand auf. Allein es fehlte nur noch an einem persönlichen Mittelpunkt, um den sich der unterdrückte Patriotismus und Eifer für die Religion zu offenem Aufstand scharte. Aber nicht zunächst aus dem Herzen des judäischen Volkes heraus entzündete sich der Aufruhr, sondern aus einem entlegenen, von der Schatzung gar nicht betroffenen<sup>21</sup>) Landesteile erhoben sich die Kämpfer für die israelitische Freiheit. Wohl nicht ohne Grund fährt darum Josephus, die Nationalität des Aufrührers in den Vordergrund stellend, fort: *Γαυλανίτης δέ τις ἀνὴρ Ἰουδαῖος, ἐκ πόλεως ὄνομα Γάμαλα*. Ein Judas also wird uns genannt aus der Stadt Gamala in Gaulonitis, daher er als der Gaulonite bezeichnet zu werden pflegt<sup>22</sup>): am bekanntesten aber ist er uns

<sup>1</sup>) Schürer S. 116 nebst Jos. antt. XIII, 10, 5, 6. <sup>2</sup>) vgl. bes. Simon S. 102 f. bei Schürer. <sup>3</sup>) Schürer S. 116 oben. <sup>4</sup>) Erzählung von Eleasar bei Jos. antt. XIII, 10, 5 und Schürer S. 116. <sup>5</sup>) Schürer 116 oben nebst Anm. 1. <sup>6</sup>) Schürer S. 115 f. Jos. antt. XIII, 10, 6. <sup>7</sup>) Schürer S. 131. S. 140. Keim S. 86 f. <sup>8</sup>) Keim S. 88; psalt. Salom. Schürer S. 143. <sup>9</sup>) Keim S. 86. <sup>10</sup>) Hausrath: „die messianische Hoffnung der beste Gradmesser des äusseren Druckes.“ <sup>11</sup>) Schürer S. 140 ff. <sup>12</sup>) Schürer S. 199. <sup>13</sup>) Schürer S. 247/9. <sup>14</sup>) Schürer S. 250 Anm. 2. <sup>15</sup>) Schürer S. 250. <sup>16</sup>) Hausrath I, 293; Schürer S. 249 oben. <sup>17</sup>) Schürer S. 251; Hausrath I, 293. <sup>18</sup>) Schürer S. 251 vgl. S. 262, von Lucas 10 bis 12 Jahre früher verlegt, vgl. auch Luthardt's Synopse. <sup>19</sup>) über ἀκρόασις Schürer S. 278. <sup>20</sup>) bei Schürer S. 251 in gutem Lichte, anders Keim S. 62/63 „geschmeidig“, und ebenfalls tadelnd Hausrath I, 296. <sup>21</sup>) Archelaus war ja nur in Judäa Statthalter, Jos. antt. 18, 1, 1. Schürer S. 273. <sup>22</sup>) Schürer S. 251.

als „*Ἰούδας ὁ Γαλιλαῖος*“<sup>1)</sup> wie ihn die Ap.-Gesch.<sup>2)</sup>, wie ihn auch Josephus an andern Stellen<sup>3)</sup> nennt sei es nun, dass man Gaulonitis im weitern Sinn zu Galiläa gerechnet habe<sup>4)</sup> sei es dass er diesen Namen um seines längeren Aufenthaltes in Galiläa willen<sup>5)</sup> davon getragen hat. Die letztere Ansicht, welche schon in einem alten Aufsätze in den philologischen Abhandlungen Schulze's vertreten wird (Winer, bibl. Realwörterbuch I, 637), gewinnt wohl besonders dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass in den Augen des stolzen Judäers der Name „Galiläer“ einen etwas verächtlichen Anstrich hatte: waren doch die Galiläer von weniger reinem jüdischen Geblüt, von minder orthodoxen Glauben<sup>6)</sup>, so dass Nicodemus, als er Jesum Joh. 7,50 in Schutz nimmt, sich die Zurechtweisung der Pharisäer gefallen lassen muss: *μη καὶ σὺ ἐκ τῆς Γαλιλαίας εἶ;* (*ἐραύνησον καὶ ἴδε ὅτι προφήτης ἐκ τῆς Γαλιλαίας οὐκ ἐγείρεται*) (c. 7, 52). Allein es sollte sich zeigen, dass des Judas Aufruf zum Abfall nicht nur eine galiläische Laune war, sondern tief im Herzen des Volkes seinen Wiederhall fand (Jos. antt. 18, 1, 1). Pharisäer waren es wiederum, die den Gedanken der religiösen und nationalen Unabhängigkeit mit ihrem Leben vertraten. So lag es ja in ihrer geschichtlichen Entstehung und Entwicklung begründet, die wir vorhin uns vor Augen stellten, nur dass verschiedene Zeiten eine verschiedene Ausprägung ihres Princips mit sich brachten. Pharisäischen Sinn sahen wir in den Makkabäern zu entscheidender That erwachsen.<sup>7)</sup> Pharisäische Denkweise begeisterte die Rabbinen Juda ben Zipori und Matthias ben Margaloth<sup>8)</sup> während der tödtlichen Krankheit des Herodes mit eigener Lebensgefahr den anstössigen Adler vom Tempelthor herabzureissen. Hatten es doch Pharisäer selbst gewagt, dem Herodes den Eid der Treue zu verweigern.<sup>9)</sup> Und nun von Hass gegen die immer wachsende Römergewalt erfüllt und — wie Hausrath es anschaulich schildert<sup>10)</sup> „müde der versteckten Anspielungen und der spitzen Wortgefechte in der Synagoge“ liessen sich auch Pharisäer mit einem gewissen Sadduk an der Spitze zu einem Bündnis mit dem Gauloniten Judas herbei. Denn von einem Bündnis müssen wir doch die Worte des Josephus verstehen, wenn er sagt (antt. 18, 1, 1), dass Judas von Gamala *Σάδδουκον Φαρισαῖον προσλαμβάνόμενος* zum Aufstand sich erhoben habe. Und weil sie den Makkabäern gleich (Hausrath I, 297) zum Eifer für Gesetz und Theokratie aufriefen, so nannte man sie in bezeichneter Weise Zeloten oder *זֵלוֹת* (Schürer 251 nebst Anm. 2). Lernen wir doch die Principien dieser Leute aus ihrer eigenen Rede kennen! versuchen wir den Volksaufruf des Juda und seiner Genossen uns nach Josephus Bericht (antt. 18, 1, 1) anschaulich zu machen. „Nichts anders — so riefen sie aus — nichts anders als Knechtschaft bringt man über euch mit dieser Schatzung: so lasst euch doch ermutigen zum Ergreifen eurer Freiheit! Keinen Menschen lasst uns unsern Herrn nennen: Gott allein sei uns Herr und Führer. (Joseph. antt. 18, 1, 6). Seht, das Glück bietet sich dar zur Rettung unseres Eigentums<sup>11)</sup>: ja ein noch viel köstlicheres Gut war euch verloren gegangen; so erwerbt euch nun kämpfend Ruhm und Ehre hochherziger Denkart. Nur dann wird Gott uns helfen zum Gelingen, wenn auch wir mitthätig zur Vollführung unsers Planes wirken, und wenn wir, die wir im Herzen nach grossem trachten, auch zur Erringung dieses Ziels nicht Kampf und Mühe scheuen.“ So mag etwa Judas nach des Josephus Andeutungen gesprochen haben. Die Frage liegt nahe, ob nicht vielleicht der jüdische Geschichtsschreiber den Judas selbst und seine Tendenzen idealisiert habe: ob er nicht vielleicht einer zügellosen Auflehnung wider die gesetzlichen Gewalten nur zur Verteidigung und Beschönigung theokratische Gedanken unterlege? Allein, wie man auch zu der Glaubwürdigkeit des Josephus stehen mag (vgl. darüber Schürer S. 26 f.), wir können unmöglich annehmen, dass er hier dem Judas und seiner Partei zu Gunsten geredet habe, weil er ja unmittelbar darauf in langen Klagen sich ergeht<sup>12)</sup> über das Unheil, das von da ab über den jüdischen Staat hereingebrochen sei, und dabei den Zeloten Schuld giebt, sie hätten nur dem Scheine nach im Interesse des Gemeinwesens gehandelt, in der That aber *οἰκείων κερδῶν ἐλπίσιν* in Hoffnung persönlichen Gewinns.<sup>13)</sup> Bei solchem Urtheil ist an eine geflissentliche Idealisierung der Richtung des Judas seitens seines Geschichtsschreibers kaum zu denken. Vielmehr zeigt sich unserer Betrachtung, dass der erwähnte Aufruf oder — dass wirs modern bezeichnen — das Programm der Aufständischen, wie es Josephus uns an die Hand gab, sich auch innerlich in sehr befriedigender Weise rechtfertigt. Denn es lässt sich entwickeln und erklären aus den Anschauungen der Pharisäer heraus, deren Geschichte uns

<sup>1)</sup> Hausrath I, 296. <sup>2)</sup> c. 5, 37. <sup>3)</sup> Joseph. antt. 20, 5, 2. Winer R. W. B. I, 636. <sup>4)</sup> Schürer S. 273 oben.  
<sup>5)</sup> so Schulze exerc. philol. fasc. alter 1774 S. 112: a loco commorationis. Unbestimmt Winer I, 636 Anm. 3.  
<sup>6)</sup> Winer I, 388 vgl. Schürer S. 375. Joh. 7, 52 (Winer). <sup>7)</sup> Schürer S. 115. <sup>8)</sup> Schürer S. 221. <sup>9)</sup> Schürer S. 212.  
<sup>10)</sup> Hausrath I, 297 oben, 1. Zeile. <sup>11)</sup> Bezieht sich wohl *κτῆσις* auf das abzuschätzende Vermögen. <sup>12)</sup> vgl. auch Hausrath I, 297: „in weibischen Klagen sich verlierend.“ <sup>13)</sup> vgl. ungünstige Urtheile des Josephus bei Hausrath I, 175: „nur Plan und Betrug.“ 176 „ein Gäukler.“

Beispiele ähnlicher Begeisterung schon oben aufwies, und die wir hier im geistigen Bunde mit Judas von Gamala wiederfinden.

Beginnen wir bei den principiellen Grundgedanken jener Freiheitskämpfer, wie wir ihn aus Josephus entnehmen können, so ist es unstreitig dieser: Keinen Menschen darf der Israelit seinen Herrn nennen: denn Gott allein ist sein Führer und Herr. (Jos. antt. 18, 1, 6)<sup>1)</sup> Und mit diesem Grundgedanken der fanatischen Partei stehen wir unzweifelhaft auf dem Boden des Pharisäismus<sup>2)</sup>, der ja die Reinigung und die Reinerhaltung der Theokratie zu seiner Lebensaufgabe hatte. Je mehr nun aber dieses theokratische Ideal mit der thatsächlichen Wirklichkeit in Widerspruch stand<sup>3)</sup> desto natürlicher mussten energische und überzeugungstreue Charaktere unter den Pharisäern, die mit dem bloss principiellen Gegensatze sich nicht begnügten, sich zur praktischen Durchführung<sup>4)</sup> der Theorie gedrungen fühlen.

Und dieser empörende Widerspruch zwischen Ideal und Wirklichkeit machte sich gerade bei der Schätzung des Quirinius in der empfindlichsten Weise geltend. Als Gottes Eigentumsvolk wusste sich Israel geschaffen und damit zu einer herrschenden Stellung bestimmt: und nun machten die römischen Oberherrn, die man schon an sich mit Widerwillen ertrug, ihre Macht so weit geltend, dass sie gar Volkszählung und Census über das Volk Gottes verhängten, das sich einer Zählung nur unter besonderen religiösen Gebräuchen zu unterziehen wagte.<sup>5)</sup> Und dies führt uns von selbst auf die mit dem Gottesgedanken<sup>6)</sup> eng verknüpfte Gesetzesverehrung und Gesetzespeinlichkeit des Pharisäismus, die wir in den Zeloten ebenfalls praktisch ausgeprägt finden. Die gesetzliche Bestimmung aus Exod. 30, 11—16<sup>7)</sup> verlangte ja, dass bei einer Musterung des Volks jeder als Sühne seiner Seele einen halben Sekel geben soll, damit nicht eine Plage über das Volk komme, — dass man den Stamm Levi nicht zählen solle, dass auch Frauen und Kinder ungezählt blieben. Vor allen Dingen aber mochte schwerwiegend sein die aus dem theokratischen Bewusstsein fliessende Vorstellung, dass der Israelit sein Gut von Jehova zum Lehen habe und darum den Leviten den Zehnten schulde, den anmassenden Römern also den Zins gerechter Weise verweigern müsse.

Gab so der pharisäische Grundgedanke von der alleinigen Herrschaft Gottes und der allein bindenden Kraft des Gesetzes dem Judas Anlass und Recht zu einem offenen Aufstand, so scheinen auch die Mittel zur Erregung des Aufstandes nach den Andeutungen des Josephus aus der pharisäischen Dogmatik geflossen zu sein. Denn wenn es heisst, dass Judas ermahnt habe, sich Ruhm und Ehre einer hochherzigen Denkart (*τιμὴν καὶ κλέος τοῦ μεγαλόφρονος* antt. 18, 1, 1) zu erwerben, so kann diese<sup>8)</sup> Ermunterung nur mit Bezug auf die pharisäische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele<sup>9)</sup> wirksam gewesen sein. Und nicht minder erinnert die Versicherung des Judas, dass Gottes Beistand nur dann sicher sei, wenn auch die Menschen des Kampfes und der Mühe für die heilige Sache sich nicht scheuten — *καὶ τὸ θεῖον οὐκ ἄλλως ἢ ἐπὶ συμπράξει* etc. Jos. antt. 18, 1, 1 — an die pharisäische Anschauung von der Mischung<sup>10)</sup> (*κρᾶσις*) zwischen göttlicher Bestimmung und menschlicher Freiheit.

So erkennen wir den Grund und Boden, aus welchem die Zeloten erwachsen sind, als einen pharisäischen. Worin aber besteht nun der eigentümliche Unterschied, wodurch sich dieser wildgewachsene Ast am Baume des Pharisäismus vor andern auszeichnet?

Josephus trägt kein Bedenken, neben den Pharisäern, Sadduzäern und Essäern, die er in griechischer Ausdrucksweise *φιλοσοφία* nennt<sup>11)</sup>, die zelotische Richtung des Judas von Gamala und seines pharisäischen Bundesgenossen Sadduk als eine *τετάρτη φιλοσοφία*<sup>12)</sup> zu bezeichnen. Ganz abgesehen von dem griechischen Anstrich dieses Ausdrucks<sup>13)</sup> können wir doch aus dieser Gleichstellung mit den drei andern grossen Richtungen (cf. Schürer S. 425 unten) in Israel schliessen, dass die Zeloten immer mehr einen selbständigen, von den Pharisäern getrennten Standpunkt einnehmen. Ja, im bell. jud. (2, 8, 1) geht Josephus so weit, zu behaupten, dass des Judas Richtung mit den andern gar nichts gemein gehabt habe. In genauerer und wahrscheinlicherer Weise aber versichert er in den antt. 18, 1, 6, dass die Zeloten sich von den Pharisäern nur durch den *δυσνίκητος τοῦ ἐλευθέρου ἔρις* unterschieden. Gerne hätte ich noch auf die Differenz aufmerksam gemacht zwischen Antt. 18, 1, 6: *τὰ μὲν λοιπὰ πάντα γνώμη τῶν Φαρισαίων ὁμολογοῦσιν* und bell. jud. 2, 8, 1: (*Ἰούδας*) *σοφιστῆς ἰδίας αἰρέσεως, οὐδὲν τοῖς ἄλλοις προσεικνώς*. Die Erklärung liegt wohl im Standpunkte der Betrachtung: geschichtlich entwickelt sind den Pharisäern und Zeloten die

<sup>1)</sup> Winer I, 637. Schultze ex. phil. 115. <sup>2)</sup> vgl. Schnedermanns Abhandlung: „Jesus und der Pharisäismus.“  
<sup>3)</sup> vgl. Schürer S. 351, auch Hausrath I, 165. <sup>4)</sup> Hausrath I, 174. <sup>5)</sup> Hausrath I, 293. <sup>6)</sup> vgl. Schnedermann a. a. O.  
<sup>7)</sup> Hausrath I, 295. <sup>8)</sup> Diese Ausdrucksweise beeinflusst durch Keim S. 63: „des göttlichen Lohns unter den Qualen versichert.“ <sup>9)</sup> Schürer S. 433. 424. 425. <sup>10)</sup> Schürer S. 434 und die dort citierten Josephusstellen, bes. antt. 18, 1, 3.  
<sup>11)</sup> antt. 18, 1, 2: *τρῆς φιλοσοφίαι*. <sup>12)</sup> antt. 18, 1, 1, 6. <sup>13)</sup> vgl. die Äusserungen Schürers S. 434/5.

pharisäisch theokratischen Gedanken gemeinsam, in ihrem praktischen Wirken gehen beide Parteien immer mehr auseinander. Und gerade dies Moment gewinnt an Glaubwürdigkeit, wenn wir bedenken, dass die Anfänge zum Aufstand von Galiläa — von einem Galiläer ausgingen. War auch Galiläa, wie es schon oben uns entgegentrat, vom strengen Judäer als weniger rein verachtet<sup>1)</sup>, so ward es doch von einem Volke bewohnt, das an Tapferkeit und Freiheitsliebe<sup>2)</sup> und nationaler Gesinnung<sup>3)</sup> die Frommen Jerusalems überragte.<sup>4)</sup> Und dieser galiläische Volkscharakter hat auch in unserem Galiläer Judas einen rechten Repräsentanten gefunden: hatte Judas doch schon früher bei Gelegenheit der Unruhen nach Herodes d. Gr. Tode Waffen aus dem königlichen Arsenal geraubt und eine Empörung in Galiläa versucht.<sup>5)</sup> Ja, staunen müssen wir und möchten gar an eine Vererbung der aufständischen Gedanken glauben, wenn wir hören<sup>6)</sup>, dass schon des Judas Vater Ezechias als galiläischer Räuberhauptmann das Land in Schrecken setzte und damals von dem erst 25jährigen Statthalter Herodes<sup>7)</sup> bezwungen ward. Nun aber war es keine gewöhnliche und unedle Raublust mehr, die dem Judas die Waffen in die Hand gab: denn auf dem Höhepunkte fremder Gewalt über das heilige Volk, der sich in dem römischen Census Ausdruck gab<sup>8)</sup>, da einte sich in wunderbarem Bündnis galiläischer Freiheitseifer mit pharisäischem Gesetzeseifer zum bewaffneten Aufstand: den Pharisäer sahen wir die geistigen Grundgedanken herzubringen, auf welchen und aus welchen der Galiläer mit praktischem Patriotismus eine neue Partei erschuf.

Wo aber bewegende Gedanken in einer Partei leibhaftige Ausprägung finden, da bleiben auch die geschichtlichen Früchte nicht aus und nicht verborgen, mögen es nun gute Früchte sein am Baume eines edeln Volkslebens oder die giftigen Erzeugnisse eines kranken und morschen Organismus. Zur Prüfung der Früchte unserer zelotischen Richtung haben wir uns nun auch zu wenden: dies der dritte und entscheidende Teil unserer Aufgabe.

### III.

In einer Welt, die es ja „liebt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen,“<sup>9)</sup> — in einer solchen Welt darf sich zwar der äussere Erfolg nicht zum Richter des innern Wertes einer Sache aufwerfen. Und doch spricht die Geschichte über die Gestalten, die in ihrem Rahmen auftreten, auch ein Urteil, das unserer Beachtung in erster Reihe würdig ist, ehe wir ein persönliches Urteil wagen dürfen. Und wenn irgend eine Zeit der Weltgeschichte uns einen Prüfstein an die Hand giebt, an welchem die gleichzeitigen Ereignisse erprobt werden — sei es, dass sie sich bewähren, sei es, dass sie sich selbst richten —, so ist es die Zeit unserer Betrachtung mit ihrem Prüfstein Jesu, dem Messias. Je näher nun geschichtliche Erscheinungen der Zeit und dem Orte nach dem Messias gerückt sind, desto sicherer wird die Geschichte ihr Urteil im Ausgang und Erfolg derselben kund geben: desto berechtigter auch werden wir hier Ausgang und Beurteilung unsers geschichtlichen Stoffes in vereiniger Behandlung uns nun vor die Augen führen.

Was wurde denn — so fragen wir — aus jenem Judas und seinen zelotischen Anhängern, die nicht ohne eine edle Begeisterung für die theokratischen Ideale zu den Waffen griffen? Josephus schweigt von ihrem Erfolg<sup>10)</sup>; denn von ihrer Person wendet er sich klagend zu dem Unglück, das von da ab heraufbeschworen wurde.<sup>11)</sup> Aber aus Gamaliels berühmten Worten in der Ap.-Gesch. (5, 37) erfahren wir, dass Judas selbst den Tod fand (*κακείνος ἀπόλετο*) und dass seine Anhänger alle zerstreut wurden *διεσκορπίσθησαν*<sup>12)</sup>. Allein mit der Zerstreung der Männer und der Vernichtung ihres Hauptes waren doch ihre Gedanken und Ziele noch lange nicht begraben. So gewiss dieser zelotischen Partei ein Kern der Wahrheit, eine ideelle Berechtigung<sup>13)</sup> innewohnte, so gewiss konnte sie auch nicht mit einem Male durch Waffengewalt gedämpft werden.<sup>14)</sup> Sehen wir doch, wie selbst in der evangelischen Geschichte die Ideen des Judas eine bedeutende und interessante Rolle spielen — ein Punkt, welchem besonders in der erwähnten alten Abhandlung Schulzes eine eingehendere Betrachtung gewidmet ist<sup>15)</sup>. [Übergangen werden absichtlich die Galiläer Luc. 13, 1, deren Beziehung zu Jud. Gal. sowohl Schulze S. 122 wie de Wette Luc. 3. Aufl.

<sup>1)</sup> Schürer S. 375. <sup>2)</sup> Winer I, 387 nebst Anm. 2. 388. Schürer 233. <sup>3)</sup> Schürer 375. <sup>4)</sup> Keim 92: den pedantischen und trübsinnigen Schnitt jerusalemischer Frömmigkeit entbehrend. <sup>5)</sup> Schürer 251. 226. Joseph. antt. 17, 10, 5. <sup>6)</sup> Schürer von S. 226 auf 178 verwiesen. Jos. antt. 14, 9, 2. <sup>7)</sup> Schürer, S. 178 und Jos. antt. 14, 9, 2. <sup>8)</sup> Schürer S. 249. <sup>9)</sup> Schillers Gedichte, Cotta kl. Ausg. S. 274. <sup>10)</sup> Hausrath I, 298. 297. <sup>11)</sup> Hausrath I, 297 u. Jos. antt. 18, 1, 1: *κακὸν δὲ οὐκ ἔστιν, οὐ μὴ . . .* <sup>12)</sup> wozu Winer I, 637. <sup>13)</sup> vgl. Luthardts Gedanken von der relat. Wahrheit des Pantheismus. (Collegienheft über Dogmatik) und Hausrath I, 299: „ein Stück galil. Idealismus.“ <sup>14)</sup> vgl. übrigens Schulze exercit. S. 114. <sup>15)</sup> Schulze handelt darüber exerc. S. 121—140, § 12 ff.

S. 98 unentschieden lässt]. Wohl am deutlichsten im ganzen Evangelium tritt das Bild des Judas von Gamala zu Tage in jener berühmten verfänglichen Frage der Pharisäer und Herodianer an Jesum in Betreff der Berechtigung der Kaisersteuer: ἔξεστι δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὐ;<sup>1)</sup>; die Evangelisten geben zwischen den Zeilen zu lesen, wie in den Herzen der Fanatiker der Gedanke an römische Steuer immer noch den alten Ingrimms wachrief.<sup>2)</sup> Ja, wir können nur so uns eine rechte Vorstellung machen, in welche kritische Lage man Jesum mit jener Frage brachte, wenn wir uns erinnern, welche gewaltsame Bewegungen sie einst hervorgerufen hatte. Man kann geradezu sagen, dass Christus über seine Person und über den Charakter seiner Messianität das entscheidende Wort sprach mit der Antwort auf dies kritische und vielbesagende ἔξεστιν.<sup>3)</sup> War es doch, wie der neueste Biograph des Lebens Jesu (Weiss, Leben Jesu 1882, Bd. II, S. 455) sich ausdrückt, „seit Judas von Gamala das Schiboleth (Grund, hebr. Gramm. S. 37; Gesenius, W. B., 8. Aufl. 579a; Judic. 12, 6) aller echten Patrioten und Theokraten geworden, dass die Römersteuer allem göttlichen Rechte zuwider sei.“ Die Antwort Jesu aber war so niederschlagend für die listigen Gegner,<sup>4)</sup> dass wir dem ἐθαύμασαν (Mt. 22, 22), ἐξεθαύμαζον (Mc. 12, 17), (θαυμασάντες) ἐσίγησαν (Luc. 20, 26) der Evangelien gern Glauben schenken. Uns aber interessiert hier eine etwas ferner liegende Seite an der unerschöpflich reichen Antwort Jesu: sie ist uns das treffendste Urteil über Principien und Thaten des Judas von Gamala und seiner Genossen. Auch dem Judas war einst das Problem des ἔξεστι δοῦναι κῆνσον in Gestalt der Thatsache eines Census erschütternd und warnend vor Herz und Gewissen getreten; und er hatte mit der That darauf die Antwort gegeben: οὐκ ἔξεστιν. Vor Christum wird die gleiche Frage gebracht — und merkwürdig — er antwortet nicht rund mit einem „ja, es ist erlaubt,“ nimmt also nicht zunächst die Stellung strengen Gegensatzes zu jenen Eiferern ein: so dass auch wir nicht berechtigt sind, schlechtweg das Verwerfungsurteil über einen Judas auszusprechen. Aber doch hebt sich Jesus über die jüdische Gewissensfrage hinaus.<sup>5)</sup>

Es liegt in seiner Antwort der Gedanke verborgen: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ Joh. 18, 36 und somit das Urteil über die politisch gefärbten Messiasgedanken<sup>6)</sup> des Judas von Gamala, die doch nur auf einer Verkennung der Zeichen jener Zeit ruhten: denn<sup>7)</sup>: man erkannte nicht, dass die politische Seite der Theokratie A. B. nur eine Gestalt der Entwicklung des Gottesreiches war, die über sich hinaus<sup>7)</sup> ein den Schranken des Volkes entwachsenes messianisches Reich weissagte. Man erwartete und ersehnte wohl dies messianische Reich mit lebendiger Hoffnung im israelitischen Volke<sup>8)</sup>: allein die Krankheit alles dieses Idealismus, woran auch die Begeisterung des Judas litt und unterging, war die mit dem pharisäischen Gesetzsinn innerlich verwandte<sup>9)</sup> politische Erstarrung einer rein geistigen, religiösen Hoffnung.<sup>10)</sup> Ja auch der wahre Messias musste und konnte nur einer solchen Anklage auf politische Messianität zum Opfer fallen<sup>11)</sup>: es will fast als eine verletzende Ironie erscheinen, wenn man vor den Richterstuhl des Pilatus die Klage gegen Jesum bringt Luc. 23, 2<sup>11)</sup> „wir fanden diesen, wie er unser Volk verführte und es hinderte, dem Kaiser Steuer zu geben“<sup>12)</sup> — wahrhaftig eine ganz tadellose Klage, hätte man sie nur gegen Judas von Gamala, nicht aber gegen Jesum von Nazaret vor den Richterstuhl gebracht!

Sehn wir so von Judas und seinen Genossen dunkle Schatten auch in die evangelische Geschichte hineingeworfen, so wollen wir doch auch wiederum nicht versäumen, an ein Wörtchen im Evangelium zu erinnern, das einen Lichtstreif in diesen Schatten bildet. Es ist ein scheinbar unbedeutendes Prädikat, in den Apostelverzeichnissen, das uns ein Interesse abnötigt: ein Apostel Σίμων<sup>13)</sup> empfängt den stehenden Beinamen ζηλωτής (Luc. 6, 15. Act. 1, 13) oder — wie er bei andern Evangelisten heisst — κανανίτης (Mt. 10, 4) und καναναῖος (Mc. 3, 18). Man kann bei dieser doppelten, sich gegenseitig erklärenden<sup>14)</sup>

<sup>1)</sup> Mt. 22, 15 ff. Mc. 12, 13 ff. Luc. 20, 19 ff. Dazu Schulze exerc. S. 122/123. Keim, Gesch. Jesu S. 283. Hausrath I, 300. de Wette, Mt. 3. Ausg. S. 232 ff. <sup>2)</sup> Über die Herodianer ist ein interessanter Widerspruch zwischen Schulze exerc. S. 126 „detractabant igitur imperio Romanorum“ sowie in der Anm. zu S. 126 Calmet's Identifizierung der Herodianer mit den Gauloniten: dagg. de Wette Mt. S. 232 „Freunde der Römer“ und Winer I, 486, „wenigstens äusserlich mit den Römern verbunden.“ <sup>3)</sup> de Wette, Matth. S. 232. Hausrath I, 300. <sup>4)</sup> sehr gut Keim. 283/84. <sup>5)</sup> Dies Hinausheben über die pharis. Gewissensgrenzen bes. gut de Wette Matth. S. 233. NB. auch Hausrath I, 445 f. über die Censusfrage. <sup>6)</sup> Weiss, Leben Jesu II, S. 456 f. Hausrath I, 174. <sup>7)</sup> so auch Pressels Artikel „Zeloten“ in Herzogs Realencyklopädie: „Umwandlung der A. Tl. Anschauung“ und bes. Kahn's Kollegienheft über K. Gesch. „das über sich hinausweisen.“ <sup>8)</sup> Schürer S. 565 ff. <sup>9)</sup> Schnedermann a. a. O.: „das Gesetz steht noch über dem Messias.“ <sup>10)</sup> Hausrath I, 174. <sup>11)</sup> Schulze exercit. S. 131. <sup>12)</sup> auch Keim S. 329. <sup>13)</sup> vgl. Herzog's Realencykl. gegen Schulze exerc. S. 139, welcher das Zusammentreffen von ζηλωτής und κανανίτης nicht zu würdigen scheint. Wohl aber Grimm, lex. graecolat, S. 189b und 225a, und de Wette Mt. S. 119, auch Winer R. W. B. II, S. 463. cf. übrigens bei Grimm und de W. das Citat aus Num 25/9, auch Keim S. 182. <sup>14)</sup> Grimm, lex. gr. lat. S. 225a „interprete Luca.“

Bezeichnungsweise wohl kaum im Zweifel sein, dass jener Apostel Simon, ehe er Jesu nachfolgte, in den Reihen der Zeloten oder קְזֵאוֹת<sup>1)</sup>, der Anhänger des Judas von Gamala, gestanden hat. Und wir begrüßen diese so knappe und versteckte historische Notiz mit um so grösserer Freude, als wir aus ihr schliessen dürfen, dass auch durch Judas von Gamala hindurch eine erziehende Weisheit sich Jünger bilden konnte für Jesum von Nazaret<sup>2)</sup>.

Nur wenige freilich mögen es gewesen sein, welche, einmal hineingerissen in die Leidenschaft eines politisch-messianischen Gedankens sich herausrangen zu dem edleren und reineren Eifer für Christi Sache. Die Menge der Fanatiker lenkte naturgemäss nur immer tiefer in die Abwege hinein, auf welche auch die anfangs edlen und idealen theokratischen Gedanken sich verirrten. Denn bis in den Untergang des jüdischen Staates hinein sind die zelotischen Ideale lebendig in mannigfachen Gestalten. Wir hören von der Kreuzigung der Söhne Judas, Jacobus und Simon<sup>3)</sup>, die wohl dem Fanatismus ihres Vaters zum Opfer gefallen sind, — hören von schwärmerischen Propheten wie Theudas, der mit seinem Worte den Jordan teilen wollte<sup>4)</sup>, oder jenem „Ägyptier“<sup>5)</sup>, der durch sein blosses Wort die Mauern Jerusalems zu stürmen versprach. Und daneben treten uns die krankhaften Patrioten in der verzerrten Gestalt von Meuchelmördern, den sog. Sicariern<sup>6)</sup>, vor Augen, und endlich verlieren sich unsere Blicke in den letzten Vernichtungskampf ums Jahr 70 hinein und sehen in seinen Helden Johann von Gischala<sup>7)</sup>, Simon bar Giora<sup>8)</sup> und einem Nachkommen des Judas Eleasar<sup>9)</sup>, die letzten und entarteten geistigen Nachfolger unsers Judas von Gamala „bewundernd untergehen.“<sup>10)</sup>

Und so ständen wir denn am Schlusse unsers Weges, und was finden wir nun am Ziel? Ein weites Grab, das nationale Begeisterung in falschem Eifer selbst sich grub. Wir stehen wohl befremdet still: Soll diese Klage — und wäre es auch die des Mitleids — der letzte Gruss sein, den wir mit einer Zeit grosser Verblendung und doch auch grosser Ideale scheidend wechseln? — Nun, seis auch ein Grab, in welches viel nationaler Schmerz mit eingesenkt ward: Dennoch hat Paulus uns die frischen Blumen einer frohen Hoffnung auf dies Grab gepflanzt! Röm. 9—11! Und im Anschau dieser Hoffnungsblumen, die uns verheissen — dies Grab der Herrlichkeit Israels werde nicht auf ewig schon verschlossen sein — lernen wir in jenen Kämpfen den Zeugen bewundernswerter Energie eines leider nur verirrten Volksgeistes, auch Bürgen erkennen eines einstigen reineren Widererwachens jener grossen geistigen Gaben (ἀμεταμέλητα τὰ χαρίσματα καὶ ἡ κλησις etc. Röm. 11, 29). In solchem Gedanken, wie ihn Paulus uns an die Hand und ins Herz giebt, können wir, wenn auch wehmütigen Rückblicks, so doch festlich froh, weil hoffnungsfreudig scheiden von Israels Freiheitskampf und seinem tragischen Helden — Judas von Gamala!

<sup>1)</sup> Schürer S. 251 Anm. 2. <sup>2)</sup> Der Schluss des Presselschen Artikels „Zeloten“ bei Herzog, R. E. <sup>3)</sup> Schürer S. 301. Hausrath I, 298. <sup>4)</sup> Schürer S. 301; Jos. antt. 20, 5, 1. Hausrath I, 174. 175. Act. 5, 36. <sup>5)</sup> Schürer S. 306/7. Jos. antt. 20, 8, 6. Act. 21, 38. Hausrath I, 175. <sup>6)</sup> Schürer S. 306. <sup>7)</sup> Schürer S. 335—347. <sup>8)</sup> Schürer S. 338 ff. <sup>9)</sup> Schürer S. 349; Hausrath I, 298/9. <sup>10)</sup> Schiller's Glocke.

Den geehrten Eltern unsres lieben Verstorbenen, welche diesen Vortrag dem Druck zu übergeben uns gütigst gestatteten, sei auch an dieser Stätte nochmals unser herzlichster Dank gesagt. —



II.

## Chronik der Lausitzer Prediger-Gesellschaft

vom Dezember 1883 bis dahin 1884.

Wiederum gilt es, unseren lieben Alten Herren, Ehrenmitgliedern, Gönnern und Freunden Bericht zu erstatten über das, was sich seit Herausgabe der letzten Mitteilung im verflossenen Jahre innerhalb der Gesellschaft ereignet hat. Wenn wir auch gerade auf das vergangene Jahr, in welchem uns ein so herber Verlust betroffen hat, schmerzerfüllten Herzens zurückblicken, so müssen wir doch auch andererseits dankend empor zu Gott schauen, mit dessen Hülfe unsre liebe Lausitzer Prediger-Gesellschaft wiederum ein Jahr segensreicher Entwicklung zurückgelegt hat.

### Winter-Semester 1883/84.

In einer Stärke von 25 Mitgliedern begann die Societas ihre Arbeit in diesem Semester. Der vielfachen Feierlichkeiten, welche in den Anfang dieses Semesters fielen und an denen sich die Gesellschaft beteiligte — der Feier der Enthüllung des Leibnizdenkmales, des Rektoratswechsels, wobei der Vorstand dem abgehenden Rektor Herrn **Prof. Dr. His** und dem antretenden Sr. Magnificenz Herrn Geh. Hofrat **Prof. Dr. Heinze** seine Aufwartung machen durfte, des 400jährigen Lutherjubiläums — ist bereits am Ende der vorjährigen Mitteilung Erwähnung gethan worden.

Das 167jährige Stiftungsfest beging die Gesellschaft, wie es auch diesmal geschehen soll, nur durch eine kleinere Feier am 11. Dezember. Einem fidelen Frühschoppen folgte ein gemeinsames Mittagmahl im Plauenschen Hof. In dem  $\frac{1}{2}$  3 Uhr im Vereinshaus abgehaltenen Festkonvent hielt *Költzsch* den Festvortrag über „Die Prinzipien der Ethik Melanchthons“ und *Körner* den lateinischen Bericht. — Demselben wohnten nicht nur mehrere Alte Herren aus Leipzig und Umgegend — auch zwei aus fernerer Gegend, Herr Diak. Morgenbesser und Herr Diak. Hensel — bei, sondern wir durften auch die Herren Professoren **D. D. Kanis, Luthardt, Lechler, Delitzsch, Fricke, Baur, Hofmann, Schmidt**, sowie die Herren **Lic. Guthe** und **Schultze**, ferner Vertreter des „Akademisch-Theologischen Vereins“ und des „Theologischen Studenten-Vereins“ in unsrer Mitte begrüßen. Zu dem am Abend im Billardsaale des Plauenschen Hofes stattfindenden Festkneipabend durften wir unter unsern Gästen Herrn Konsistorialrat **Prof. D. Fricke**, die Herren Licentiaten *Ewald, Ryssel, Guthe, Schultze* und Herrn Pastor *Pank* begrüßen, sowie auch zahlreiche Vertreter und Freunde vom Universitäts-Sänger-Verein zu St. Pauli und der Zittauer Vereinigung, Vertreter vom Akademisch-Theologischen Verein, vom Theologischen Studenten-Verein, Studentischen Gustav-Adolf-Verein und andere Gönnern und Freunde der Gesellschaft mehr. Allen diesen geehrten Herren, die durch ihr freundliches Erscheinen unsere Festfreude erhöhten, sei hier der wärmste Dank ausgesprochen zugleich mit der Bitte, das der Soc. Lus. Sor. geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Die Stiftungsfestfeier fand am darauffolgenden Tage ihren fröhlichen Abschluss in der Exspritze nach Wurzen.

Auch in diesem Semester wurden die alten freundschaftlichen Beziehungen, wie sie zwischen dem Universitäts-Sänger-Verein zu St. Pauli sowie der Zittauer Vereinigung und unsrer Gesellschaft schon lange Jahre bestehen, gepflegt. Die Mitglieder besuchten und begrüßten sich gegenseitig zu den Antrittskneipabenden und nahmen an den übrigen Festlichkeiten während des Semesters teil. So folgten wir der freundlichen Einladung des Paulus und der Zittavia zur Weihnachtsbescherung, wie auch der des Paulus zum Winterfest, welches durch Konzert im Gewandhause und darauffolgenden Kneipabend und am folgenden Tage durch Souper und Ball gefeiert wurde. Ebenso beehrten uns der Akademisch-Theologische Verein und der Theologische Studenten-Verein und der Verein Deutscher Studenten mit Einladungen zu ihren Stiftungsfestfeierlichkeiten. Allen diesen freundlichen Einladungen wurde nach Möglichkeit zahlreich Folge geleistet, und es sei auch hier allen den wohlloblichen Vereinigungen für ihre Freundlichkeit der beste Dank ausgesprochen.

Am 17. Dezember wurde wie alljährlich, im Plauenschen Hofe die Weihnachtsbescherung in der Gesellschaft abgehalten, die eine ungemein heitere, von gesundem Humor gewürzte Unterhaltung für jenen Abend bereitete. Auch unser guter Biervater *Gottwert Erbs* gab uns von Neuem an diesem Abend zu unserer grossen Freude eine Probe von seinem Wohlwollen, das er stets den Mitgliedern entgegenbringt.

Den Knaben in unsrem Katecheticum suchte die Gesellschaft dadurch eine Weihnachtsfreude zu bereiten, indem sie jedem ein Lutherbuch schenkte zum Andenken an das 400 jährige Lutherjubiläum dieses Jahres.

Noch haben wir einer schönen Feier, die innerhalb der Gesellschaft stattfand, zu gedenken. Am 4. Februar hielt nämlich Herr Konsistorialrat **Prof. D. Fricke** das 200. Homileticum in der Gesellschaft ab. Deshalb fühlten wir uns gedrungen, an diesem Tage dem Danke, den wir unserm hochgeehrten Herrn Präsiden schuldig sind, der seine Kraft und Zeit schon so lange Jahre mit treuer Hingabe der Gesellschaft geopfert hat, einen äussern Ausdruck zu verleihen. In der Mittagsstunde begrüßte ihn eine Deputation, aus dem Senior, Subsenior und Spezialsenior des Homileticum bestehend, mit lateinischer Ansprache und überreichte ihm das Facsimile des von Luther alltäglich benutzten Trinkbechers. Am Abend hielt in der Peterskirche, in welcher Altar, Kanzel und Platz des Herrn Präsidens geschmückt waren, das Mitglied *Költzsch* die Festpredigt. Nach einer kurzen Besprechung der Predigt in der Sakristei, beehrte uns der Herr Präses auf unserem Kneiplokal. Hier wurde derselbe durch den Spezialsenior des Homileticums *Rudert* durch lateinische Worte begrüßt, worauf dieser in längerer packender Rede, ebenfalls lateinisch, antwortete. Noch mehrere Ansprachen, auch von Alten Herren, deren sich mehrere freundlichst eingefunden hatten, gestalteten die Feier zu einer schönen und würdigen.

Am Ende des Semesters erhielt der damalige Präses des Historicums Herr Lic. *Schultze* für das nächste Semester einen ehrenvollen Ruf an die Universität Greifswald. Drei Semester lang hat er das Präsidium mit dankenswerter Aufopferung geführt. Sein Interesse für die Gesellschaft bekundete er auch dadurch, dass er uns während des Semesters einige Male auf der Kneipe beehrte. Die Gesellschaft gab ihrem Danke Ausdruck, indem sie dem scheidenden Herrn Präses das Ehrenmitgliedsdiplom und einen Ring überreichte. Der Herr Licentiat verabschiedete sich von der Gesellschaft auf der Kneipe in herzlichster Weise.

Zu unserer grossen Freude dürfen wir hier die Mitteilung machen, dass an Stelle des Herrn Lic. *Schultze* Herr Geh. Kirchenrat **Prof. D. Lechler**, der schon früher lange Jahre das Historicum freundlichst geleitet hat, in zuvorkommendster Weise dem Senior auf dessen Bitte seine Bereitwilligkeit erklärt hat, das Präsidium wieder zu übernehmen. Ihm sei dafür hierdurch der herzlichste Dank ausgesprochen.

Auch durften wir Herrn **Prof. Guthe**, welcher uns ebenfalls einige Male auf der Kneipe freundlichst besuchte, durch den Senior unsere Beglückwünschung zum Professor Extraordinarius, wozu er während der Osterferien ernannt worden war, überbringen lassen.

Noch sei dessen Erwähnung gethan, dass sich die Gesellschafts-Mitglieder zu Ende Februar, wie es nach einem früheren Beschluss aller zwei Jahre geschehen soll, beim Photograph Riedel hier gemeinsam hat photographieren lassen.

Am Ende des Semesters nahmen die beiden Mitglieder *Rüling* und *Hofmann* nach sehr wohl bestandnem Examen von uns Abschied, ersterer, um seiner Militärpflicht in Dresden zu genügen, letzterer, um eine Hauslehrerstelle in Johannegeorghthal anzunehmen. Ebenso verabschiedete sich *Seidemann*, um während des Sommers seinen Studien in Tübingen obzuliegen. Der Valet wurde in herzlichster, fröhlichster Weise gefeiert am 7. März durch Valetkonvent und Valetkneipe bei Gottwert und am 8. durch eine übliche Valetspritze nach Markranstädt.

### Sommer-Semester 1884.

Auch in diesem Semester war der Verkehr der Gesellschaft mit den ihr befreundeten Korporationen ein reger. Die Mitglieder folgten den freundlichen Einladungen des Universitäts-Sänger-Vereins zu St. Pauli sowie der Zittauer Vereinigung zu ihren Antrittskneipen und der Feier ihrer Stiftungsfeste, ebenso denen zur Fuchsreception und zum Sommerfest des Paulus. Wir sprechen auch hier mit dem Danke für die wiederholten Beweise der Freundschaft zugleich den Wunsch aus, dass das Band, welches schon seit langer Zeit diese beiden Vereine und unsre Societas verbindet, uns auch fernerhin und immer enger zusammen halten möge!

Auch an den Vortragsabenden des Studentischen Gustav-Adolf-Vereins, welchem sie noch immer in corpore angehört, nahm die Gesellschaft teil. In diesem Vereine ist sie durch ihr Mitglied *Krah* vertreten, welcher sich mit im Vorstand befindet.

Im vorletzten Konvent des W.-S. waren für dieses Semester gewählt worden: als Spezialsenior des Historicum *Krahmer*, als I. Kneipsenior *Kühne*, als II. Kneipsenior *Räde*, als Fuchsmajor *Thonig*.

Mitte Juni erhielten wir die Nachricht von dem Tode des Redakteurs und Buchhändlers *Schmaler* in Bautzen, eines langjährigen Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, der sich um Hebung der wendischen Sprache so grosse Verdienste erworben hatte. Die Gesellschaft sandte als Vertreter den Spezialsenior des Sorabicums *Handrick* zum Begräbnis nach Bautzen, wobei dieser in wendischen Worten die aufrichtigste Teilnahme der Societas und speziell des Sorabicums aussprach.

Am 22. und 23. Mai wurde die übliche Himmelfahrtsspritze unternommen. Die Gesellschaft fuhr mit der Dresdner Bahn bis Dornreichenbach, wanderte von da, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zum grössten Teil durch Waldung nach Wermsdorf, alsdann nach Hubertusburg, wo das herrliche Jagdschloss und die Anstalt besichtigt wurde, und endlich über den Kollmberg nach Oschatz. Hier stärkte man sich nach der anstrengenden Tour durch frischen Trunk an äusserst fideler Kneiptafel. Am Himmelfahrtstage wurde des Morgens der Gottesdienst besucht und darauf die Stadt besichtigt. Nach einem gemeinsam im Löwen eingenommenen Mittagmahl wanderten wir unter fröhlichem Gesange zum Städtlein hinaus, zurück auf den Kollmberg. Hier fand zufällig das erste Frühjahrskonzert statt, dem wir im Schatten mächtiger Buchen lauschten. Gegen Abend wurde nach Dahlen aufgebrochen, von wo aus die zwar müde, aber voll befriedigte Schaar nach Leipzig zurückkehrte.

Unter den Fröhlichen bei dieser Ausfahrt befand sich auch unser nünmehr heimgegangener teurer Freund *Alfred Körner*. Wohl meinte er zum letzten Male als Mitglied der Gesellschaft bei solch' einem Vergnügen in unsrer Mitte zu weilen; denn er gedachte sich am Ende des Semesters der Kandidatenprüfung zu unterziehen. Aber ach! wer hätte es wohl damals geahnt, dass er überhaupt zum letzten Male in heitern Freundeskreise weilen sollte? Am Sonntag nach Himmelfahrt fühlte er sich bereits unwohl. Doch hielt er dies nur für vorübergehend und kam, sein Übelbefinden ausser Acht lassend, seinem Versprechen, vormittags sowie abends hier in Leipzig zu predigen, nach. Am Abend legte er sich nieder, um nie wieder aufzustehen. Schwer hat der Teure leiden müssen. Nach fast sechswöchentlichem Kranklager verschied er sanft am Abend des 4. Juli im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre, in der Blüte der Jugend. Wohl konnten wir es nicht fassen, als wir die Nachricht von seinem Tode empfangen, die uns um so schmerzlicher erschütterte, je lieber der teure Entschlafene den einzelnen Mitgliedern gewesen war. Ja, wir betrauern in ihm einen wahren Freund, ein treues und biederer Mitglied der Gesellschaft.

Auf Wunsch der Eltern sollte die irdische Hülle nach Dresden als dem Heimatsort bestattet werden. Am Sonnabend den 5. Juli abends fand die Überführung des Leichnams von der Parentationshalle des Johannisfriedhofs aus, wo am Sarge Herr Domherr **Prof. D. Luthardt** dem Heimgegangenen treffliche, tief ergreifende Worte nachrief, nach dem Dresdner Bahnhof statt. Dem Sarge folgte Herr Geh. Kirchenrat **Prof. D. Delitzsch** und **Prof. D. Schmidt**, die Soc. Lus. Sor. mit der Gesellschafts- und Universitätsfahne, Chargierte vom Universitäts-Sänger-Verein zu St. Pauli mit Fahne, sowie Vertreter von fast allen hiesigen Korporationen und andre Studenten mehr, soweit es in der kurzen Zeit bekannt geworden war. Montag den 7. Juli nachmittags 4 Uhr fand die Beerdigung in Dresden auf dem Johannisfriedhof statt. Die Societas gab in corpore mit Fahne dem Dahingeschiedenen das letzte Geleit, ebenso Vertreter vom Paulus und Arion, Freunde des Verstorbenen, mehrere Alte Herren, Lehrer des Verstorbenen von der Kreuzschule, die Oberprima derselben u. a. m. Hier hielt sein früherer Lehrer Konsistorialrat **D. Dibelius** eine ebenso treffliche wie herzerhebende Grabrede, worauf der Senior der Gesellschaft *Hoepfner* dem geschiedenen Freunde und Bruder Worte der Liebe und Freundschaft nachrief.

Die Teilnahme an diesem Todesfalle war eine allgemeine. Jeder, der den Entschlafenen gekannt hat, wird seinen Tod im Herzen tief betrauern. Er war eine von Gott reich beanlagte Natur und sein eiserner Fleiss liess ihn nie rasten, immer tiefer einzudringen in die Geheimnisse der Wissenschaft. Ja, grosse Hoffnungen konnte man auf ihn setzen. Ein herrliches Zeugnis stellten ihm auch seine Lehrer aus. Denn am 4. Sonnt. p. Trin. gedachten seiner Herr Konsistorialrat **Prof. D. Fricke** und Herr Konsistorialrat **Prof. D. Baur** von der Kanzel herab als eines der hoffnungsvollsten Jünger für die Kirche und Wissenschaft. Und aus seinen freundlichen blauen Augen leuchtete sein sanftes Gemüt, seine reine, jungfräuliche Seele, ja er war eine pia anima, wie ihn Herr Domherr **Prof. D. Luthardt** in seinen Worten am Sarge nannte.

So ruhe denn in Frieden, teurer Freund, uns wirst Du unvergesslich bleiben!

Die folgende Zeit war natürlich eine Zeit der tiefsten Trauer für die Gesellschaft. Das Semester verfloss still und ruhig. Ein jeder lag seinen Studien ob. Und dass dies mit Ernst geschehen ist, dafür bürgt der Umstand, dass mehrere im Trierschen Konkurrenz-Examen Früchte ihres Fleisses ernteten und dass die höheren Semester in und um Leipzig oft den Gottesdienst versahen, von Allem aber, dass die

8 Kandidaten, welche diesmal aus der Gesellschaft schieden ein recht gutes Examen ablegten. Es verliessen die Gesellschaft: *Krahmer, Stiehler, Fr. Krohn, Költzsch, Trübenbach, Büchting, Rudert, Köhler*. In feierlichem Valetkonvent verabschiedeten sich die Scheidenden von der Soc. Diesem folgte ein gemüthlicher Valetkneipabend bei *Gottwert Erbs* und am folgenden Tage die Valetspritze nach Borna. Wenn auch die Stimmung nach so glücklich bestandnem Examen eine fröhliche war, so wehte doch durch die ganze Feier des diesmaligen Valets ein Hauch der schmerzlichsten Erinnerung an unsern früh vollendeten Freund, der unter den Scheidenden sein wollte.

Hier sei mit Dank erwähnt, dass diese letzten 8 Kandidaten bei ihrem Eintritt ins Philisterium der Gesellschaft zwei neue seidene Schärpen dedizierten.

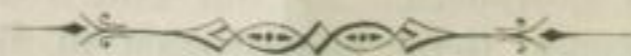
Durch den Weggang unserer lieben Freunde machten sich verschiedene Neuwahlen nötig. Schon während des Semesters war *Rein* zum Sekretär gewählt worden. Im vorletzten Konvent dieses Semesters wurden gewählt: *Rüde* als Senior, *Dillner* als Subsenior und Spez.-Senior für das Katecheticum, *Gunschera* als Spezialsenior für das Homileticum und Biblicothologicum, *Hoepfner* für das Dogmaticum, *Krah* für das Historicum, *Kühne* für das Hebraicum I, *Thonig* für das Hebraicum II, *R. Krohn* als deutscher Bibliothekar, *Rein, Nicolai* und *Gerisch* als Rezensenten, *Mätzold* als II. Kneipsenior, *Sterzel* als Fuchsmajor. An Stelle des Letzteren wurde, da er durch den während der Ferien eingetretenen Tod seines Vaters in tiefe Trauer versetzt worden ist, zu Anfang des W.-S. *Jentsch* gewählt.

Am 15. und 16. September vereinigte der Herbstkonvent die aktive Societas mit lieben Alten Herren und werten Gästen in Bautzen. Derselbe wurde mit dem üblichen Frühschoppen und gemeinsamen Mittagsmahl begangen, woran sich ein Spaziergang nach der Weiten Bleiche anschloss. Abends fand ein Kneipabend statt, zu welchem uns ausser einigen Alten Herren und geehrten Gästen Herr Kirchenrat Dr. theol. **Schmidt** beehrte. Am Nachmittag des folgenden Tages wurde eine Spritze durch das Spreethal nach Postwitz unternommen. Am Abend trennte man sich auf ein fröhliches Wiedersehen in Leipzig.

Zu Beginn des Winter-Semesters am 31. Oktober beteiligte sich die Gesellschaft, wie bisher, an der Feier des Rektoratswechsels. Sie war früh in der Aula durch Chargierte vertreten. Am Nachmittag durfte der Vorstand dem abgehenden Rektor Herrn Geh. Hofrat **Prof. Dr. Heinze** wie dem antretenden Sr. Magnificenz Herrn Geheim. Rat **Prof. Dr. Windscheid** seine Aufwartung machen. Abends beteiligte sich die Societas in corpore am Fackelzuge.

Am 10. November wurden in einem Konvent zum ersten Male die Zinsen des zum Herbstkonvent im vorigen Jahre von Alten Herren gestifteten Lutherstipendiums an ein vom Senioren-Konvent für bedürftig und würdig befundenes Mitglied der Gesellschaft überreicht. Es sei uns vergönnt, hier unsern werten Alten Herren den wärmsten Dank auszusprechen für die Liebe und Treue, die sie durch diese segensreiche Stiftung der Gesellschaft erwiesen haben.

Zum Schlusse drängt es uns, allen unseren hochgeehrten Herren Präsiden unsern herzlichsten Dank auszusprechen für ihre aufopfernde Hingabe, mit welcher sie sich auch wiederum im verflossenen Jahre der Leitung der Spezialvereine gewidmet haben. Wir bitten sie, das der Gesellschaft bisher geschenkte gütige Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren!



### III.

## Die Arbeiten in den Spezialvereinen.

### A. Homileticum.

An diesem Spezialverein, welcher unter der Leitung des Herrn Konsistorialrates Prof. D. **Fricke** steht, beteiligen sich alle Mitglieder der Gesellschaft, — die Examenssemester sind nicht mehr offiziell zum Besuch verpflichtet, und die ersten Semester nehmen nur als Hospitanten teil. Die Übungen fanden, wie bisher, an den Montagabenden in der Peterskirche statt. Spezialsenior war in beiden Semestern *Rudert*.

**Im Winter-Semester 1883/84** wurden **Predigten gehalten** über:

Eph. 4, 1—6 (Höppner), **schriftliche Predigt** über denselben Text hatte Krohn II.); Gal. 2, 11—18 (Hoffmann, schriftlich Nicolai); Matth. 25, 14—30 (Dillner, schriftlich Rein); Joh. 3, 16—18 (Trübenbach, schriftlich Handrick); Hag. 2, 7—10 (Kron I., schriftlich Gunschera); Röm. 13, 11—14 (Stiehler); Matth. 21, 1—9 (Köhler, schriftlich Seidemann); Tit. 3, 4—7 (Büchting, schriftlich Kretzschmar); Joh. 2, 1—11 (Körner, schriftlich Kühne); 1. Cor. 12, 4—11 (Költzsch, schriftlich Kraß); Marc. 16, 1—8 (Rudert). — **Entwürfe** lieferten über: Ezech. 4, 11—16 (Schreiber); Luc. 17, 11—19 (Thonig); Phil. 1, 3—11 (Räde); Luc. 12, 16—21 (Sterzel); Act. 10, 34—41 (Jentsch und Pässler); Hebr. 4, 9—11 (Gerisch und Mätzold).

**Im Sommer-Semester 1884** wurden **Predigten gehalten** über:

Act. 13, 26—33 (Höppner, schriftlich Gerisch und Räde); Joh. 10, 11—16 (Nicolai); 1. Petri. 2, 1—10 (Kühne, schriftlich Thonig und Mätzold); Luc. 24, 50—53 (Krohn II.); Act. 2, 1—11 (Handrick, schriftlich Kretzschmar und Jentsch); Marc. 4, 26—29 (Rein, schriftlich Pässler und Schmidt); Jac. 1, 16—21 (Gunschera, schriftlich Schreiber); Matth. 25, 1—13 (Kraß, schriftlich Sterzel). **Entwürfe** lieferten über: Matth. 28, 16—20 (Pescheck); Gen. 28, 10—17 (Fritsche).

### B. Catecheticum.

Die Arbeiten in diesem Spezialverein, welcher unter der Leitung des Herrn Prof. D. **Schmidt** steht, nahmen erfreulicher Weise ungestört ihren Fortgang. An den Übungen, welche Mittwochs von 5—7 Uhr stattfanden, nahmen sämtliche Gesellschaftsmitglieder Teil doch so, dass die ersten Semester als Hospitanten angesehen wurden und für die Examenssemester der Besuch voluntativ war. Die Katechesen wurden mit einigen Knaben der 3. Bürgerschule gehalten. Spezialsenior war im Wintersemester und im Sommersemester bis Juni der für uns allzufrüh heimgegangene *Körner*, von da ab *Dillner*.

**Im Winter-Semester 1883/84** wurden **Katechesen gehalten** über:

1. Thessal. 5, 15 (Hofmann); Ebr. 13, 7 (Dillner); Matth. 13, 45f. (Rudert); Joh. 15, 12 (Köhler); Act. 17, 27b 28 (Höppner); die 2. Bitte (Körner); Luc. 15, 8—10 (Stiehler); Röm. 12, 21 (Kron I.); Marc. 9, 23 (Költzsch); Psalm 37, 39 (Büchting); Act. 24, 16 (Trübenbach); 1. Tim. 2, 4 (Seidemann); Jac. 1, 17 (Kraß); Luc. 9, 57f. (Handrick). — **Schriftliche Katechesen** wurden geliefert über: Act. 17, 27b 28 (Kretzschmar); die 2. Bitte (Rein); Luc. 15, 8—10 (Nicolai); Röm. 12, 21 (Kühne); 1. Tim. 2, 4 (Gunschera). — **Katechesenentwürfe** wurden gefertigt über: Marc. 9, 23 (Schreiber); Psalm 37, 39 (Thonig); Act. 24, 16 (Räde); 1. Tim. 2, 4 (Mätzold); Jac. 1, 17 (Gerisch); Luc. 9, 57 f. (Sterzel und Jentsch).

**Im Sommer-Semester 1884** wurden **Katechesen gehalten** über:

Joh. 7, 16 f. (Kron II.); Gal. 3, 26 (Gunschera); Psalm 73, 28 (Handrick); Matth. 15, 21—28 (Kretzschmar), 2. Cor. 5, 17 (Kraß); Proverb. 14, 34 (Rein); Act. 8, 26—39 (Nicolai). — **Schriftliche Katechesen** wurden über dieselben Texte geliefert von Mätzold, Pässler, Jentsch, Schreiber, Thonig, Gerisch, Sterzel. — **Katechesenentwürfe** wurden gefertigt über: 2. Cor. 5, 17 (Fritsche); Act. 8, 26—39 (Pescheck).

### C. Dogmaticum.

An den dogmatischen Übungen, welche von Herrn Domherrn Konsistorialrat Prof. D. **Luthardt** geleitet werden, nehmen die Mitglieder vom 5. Semester an teil. Die Versammlungen fanden regelmässig Sonnabend 12—1 Uhr statt. Spezialienseior war während beider Semester *Franz Krohn*.

**Winter-Semester 1883/84.** In 14 Versammlungen wurden besprochen §§ 22—45 des Compendiums des Herrn Präses (die Lehre von der Begründung der Gottesgemeinschaft im ewigen Liebeswillen Gottes, von der Schöpfung der Menschen und seiner Welt als des Anfanges der geschichtlichen Verwirklichung des göttlichen Liebeswillens und von der Störung der ursprünglichen Gottesgemeinschaft durch die Sünde und der Vorbereitung ihrer Wiederherstellung).

**Sommer-Semester 1884.** In 16 Versammlungen kamen zur Behandlung §§ 46—56 des Compendiums des Herrn Präses (die Lehre von der Wiederherstellung der Gottesgemeinschaft in Christo Jesu und zwar a) die Lehre von der Person des gottmenschlichen Mittlers und b) vom mittlerischen Werke.

### D. Biblicotheologicum.

Unter der Leitung des Herrn Konsistorialrat Prof. D. **Fricke** nahmen die Übungen in diesem Spezialverein an den Montagabenden abwechselnd mit dem Homileticum ihren segensreichen Fortgang. Alle Mitglieder nahmen daran teil. Spezialienseior war in beiden Semestern *Rudert*. Es wurden besprochen:

**Winter-Semester 1883/84** in 4 Versammlungen: Jac. 2, 17—26; Röm. 8, 26—30 und Röm. 9, 20 ff.; 1. Petri 3, 18—22.

**Sommer-Semester 1884** in 3 Versammlungen; Eph. 4, 7—10; Röm. 10, 1—5; Röm. 10, 6—10.

### E. Historicum.

Im Wintersemester 1883/84 hatte Herr Lic. **Schultze** wiederum die Güte, die Übungen des Historicums zu leiten; eine ehrenvolle Berufung an die Universität Greifswald aber, der er auch folgte, hinderte ihn dieselben auch im Sommersemester 1884 fortzusetzen. Es übernahm daher Anfang dieses Semesters unser allverehrter Herr Geheimer Kirchenrat Prof. D. **Lechler**, unter dessen Leitung früher schon Jahre lang das Historicum gestanden hatte, von neuem gütigst das Präsidium dieses Spezialvereins. An den Übungen teilzunehmen sind alle Gesellschaftsmitglieder (incl. Examinanden) vom 4. Semester an statuten-gemäss verpflichtet. Spezialienseior war im Wintersemester *R. Hofmann*, im Sommersemester *J. Kraemer*.

**Winter-Semester 1883/84.** In 12 Versammlungen wurde die Reformationgeschichte besprochen: a) Reformation in Deutschland: Luthers Leben bis zum J. 1517, Thesen und Ablassstreit, Verhandlung mit Cajetan und Miltiz, Leipziger Disputation, Reichstag zu Worms, Luthers Schriften aus dieser Zeit, sein Aufenthalt auf der Wartburg und die deutsche Bibelübersetzung, Luthers Umgebung. Reichstag zu Nürnberg 1522. Reichstag zu Speier 1529, die lutherischen Bekenntnisse. b) Reformation in der Schweiz: Zwingli und Calvin; die reformirten Bekenntnisse, Synode zu Dortrecht. c) Reformatorische Bewegungen in Italien und Frankreich. Religionskriege in Frankreich und Edikt von Nantes. d) Reformation in England, Schottland und in den Niederlanden.

**Sommer-Semester 1884.** In 10 Versammlungen wurde die Missionsgeschichte bis zur Reformationszeit (excl.) durchgesprochen: Mission im apostol und nachapostol. Zeitalter. Anfänge des Christentums in Deutschland, Britannien und Spanien. Mission in Asien (Armenien, Persien, Indien) und in Afrika (Abessinien und Nubien). Missionsbestrebungen in Europa: unter den Gothen, Longobarden, Franken und bei den keltischen Stämmen in England und Schottland. Bekehrung der Angelsachsen. Missionare speziell in Deutschland thätig: Columban, Gallus, Corbinian, Ruprecht von Worms, Kilian und Bonifacius. Apostel der Slaven: Cyrill und Methodius. Christianisierung der Preussen.

## F. Hebraicum I.

Die Übungen des Hebraicum I. fanden auch in diesem Jahre unter der freundlichen Leitung des Herrn Geh. Kirchenrat Prof. D. **Delitzsch** statt. Anteil daran nahmen die Mitglieder vom 5. Semester an. Speziali senior war für beide Semester *Stiehler*. Gelesen wurde:

**Winter-Semester 1883/84.** Der Römerbrief in der hebräischen Übersetzung des Herrn Präsidenten, Kap. 1—6, 14 (15 Versammlungen fanden statt und zwar Donnerstags 5—6 Uhr).

**Sommer-Semester 1884.** Fortsetzung: Röm. 6, 15—10. (11 Versammlungen, Donnerstags 5—6 Uhr).

---

## G. Hebraicum II.

An den Übungen dieses Spezialvereins, welcher unter der Leitung des Herrn Konsistorialrat Prof. D. **Baur** steht, nehmen die Mitglieder vom 1. bis mit 4. Semester teil. Speziali senior war beide Semester *Richard Krohn*. Gelesen wurde:

**Winter-Semester 1883/84.** In 12 Versammlungen 2. Kön. I bis c. VII.

**Sommer-Semester 1884.** In 9 Versammlungen 2. Kön. c. VIII, 1—15, c. IX, Ps. 6; 32; 38; 51; 102.

---

## H. Sorabicum.

Die Übungen des wendischen Vereins haben auch im letztverflossenen Jahre ihren ungestörten Fortgang gehabt, ja haben insofern eine Erweiterung und Förderung erfahren, als zu den wenigen Mitgliedern einige neue hinzugekommen sind.

Als ordentliche Mitglieder nahmen am Sorabicum teil: *Handrick*, stud. theol., *Räde*, stud. theol., *Jentsch*, stud. theol., *Goltzsch*, stud. theol., *Sickert*, stud. theol., *Hentschke*, stud. theol. (geb. Deutscher), als ausserordentliches Mitglied *Eberhard*, stud. theol. Als Gast besuchte die Übungen regelmässig Herr Dir. *Pohoně*, zuweilen Herr Buchhändler *Pech*.

Der Spezialverein hält wöchentlich (Freitag ab 8 Uhr in der Universität) eine Versammlung ab unter der Leitung des jedesmaligen Speziali seniors, z. Z. *Handrick*. Von den meisten Mitgliedern sind Vorträge gehalten worden. Neben der Konversation und Lektüre wurde hauptsächlich die wendische Syntax berücksichtigt. — Die sechs ordentlichen Mitglieder nahmen in den Sommerferien teil an den Übungen des wendisch-homiletischen Seminars, welches unter der Leitung des Herrn Pastor **Immisch** in **Göda** steht. Das Mitglied *Handrick* predigte in wendischer und deutscher Sprache, alle hielten eine mündliche Katechese in wendischer Sprache.

---

## I. Vorträge.

Unter Leitung des Seniors *Hoepfner* wurden folgende Vorträge gehalten:

### Im Winter-Semester 1883/84:

*Költzsch* (Stiftungsfestvortrag): „Die Prinzipien der Ethik Melanchthons“.

*Hoepfner* (Rec. Köhler u. Seidemann): „Das Bild im Unterricht und in der Erziehung“.

*Köhler* (Rec. Höppner u. Gunschera): „Neutestamentlicher Wunderbegriff“.

*Gunschera* (Rec. Krahe und Köhler): „Sind Wunder unnatürlich?“

*Seidemann* (Rec. Gunschera und Krahe): „Die neueren katholischen Orden und Congregationen in Preussen“.

*Krahe* (Rec. Seidemann und Hoepfner): „Die Diaspora der Juden im Römerreich, beleuchtet und klargestellt nach Zeugnissen römischer und griechischer Schriftsteller“.

### Im Sommer-Semester 1884:

- Krohn II.* (Rec. Kühne und Nicolai): „Die koranische Lehre über die Prädestination“.  
*Handrick* (Rec. Rein und Kühne): „Die Bergreligion der heidnischen Wenden“.  
*Rein* (Rec. Handrick und Krohn II.) „Das Kirchenlied vor der Reformation“.  
*Nicolai* (Rec. Krohn II. und Handrick): „Über Methode und Inhalt der medulla theologiae moralis der Jesuiten Busenbaum und Lacroix“.  
*Schmidt* (Rec. Nicolai und Rein): „Zur Inspiration“.

## IV.

### Die Bibliotheken.

#### A. Deutsche Bibliothek.

Bibliothekar war beide Semester *Franz Krohn*.

a) an Geschenken sind eingegangen:

1. Richter, Musikalische Symbolik. Bautzen 1884. Geschenk von Pastor em. Richter (Verfasser).
2. Grundt, Rede zur 400jähr. Jubelfeier des Geburtstags Luthers. Geschenk von Dr. Grundt in Dresden. (Verfasser).
3. Schott, Dr. M. Luther und die deutsche Bibel. Stuttg. 1883. Geschenk des Katechet Morgenbesser in Dresden.
4. Neues Lausitzisches Magazin, 59. Bd. II. und 60. Bd. I. Geschenk der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz.
5. Baur, Grundzüge der Homiletik. Giessen 1848. Geschenk des cand. theol. Hofmann.
6. 9 Universitätsschriften verschiedenen Inhalts. Universität Christiania.
7. Leonhardi, Zu Jesu Füßen. Leipzig 1880. Geschenk des Pastor Klotz in Rottmannsdorf.
8. Steude, Beiträge zur Apologetik. Gotha 1884. Geschenk des Lic. theol. Steude, Unterpfarrer in Reichenau. (Verfasser).
9. Die Bibel od. H. Sch. A. u. N. Ts. (Probebibel). Halle 1883. Geschenk des stud. theol. Alfred Körner.
10. Grau, Entwicklungsgeschichte des neutestamentlichen Schrifttumes I. und II. Gütersloh 1871. Geschenk des cand. theol. Baltzer.
11. Zenker, Der Gustav-Adolf-Verein. Geschenk des student. G.-A.-V.
12. 2 Predigten, gehalten bei der 34. Versammlung des G.-A.-V. 1880. Geschenk des stud. theol. Georg Mätzold.
13. 9 Predigten, gehalten bei Versammlungen des G.-A.-V. in den Jahren 1865, 1873, 1881. Geschenk von Richard Krohn, Bibliothekar.
14. Predigt und Vorträge, gehalten bei der 25jähr. Jubelfeier der Meissner Konferenz 1884. Geschenk von Prof. Dr. Hofmann.
15. Orelli, die alttestam. Weissagung von der Vollendung des Gottesreiches. Wien 1882. Geschenk des cand. theol. Baltzer.
16. Aonio Paleario, Von der Wohlthat Christi. Leipzig 1856. Geschenk des Pastor Trantzschel.
17. Reformationsprogramm 1884. Geschenk der Universität.
18. Flavii Josephi opera omnia, ed. Becker.
19. Liber Genesis, hebraice, ed. Baer. Lips. 1869.
20. Franz Delitzsch, Pauli Brief an die Römer in das Hebräische übersetzt und aus Talmud und Midrasch erläutert.
21. Gesenius, hebr. und chald. Handwörterbuch. 8. Aufl. 1878.
22. Caspari, Arabische Grammatik. 4. Aufl. 1876.
23. Arnold, Chrestomathica Arabica. Halle 1853.
24. Sanct. patrum opuscula selecta tom. 29. (Chrisostomus und Gregor von Nazanz). 1875.

Aus dem Nachlass des am 4. Juli 1884 verstorben. Mitgliedes Alfred Körner.

Aus dem Nachlass des am 4. Juli 1884 verstorbenen Mitgliedes Alfred Körner.



- 25. Lactantii Firmiani opera omnia; ed. Walchius. Lips. 1715.
- 26. Frommann, de disciplina arcani, quae in vetere ecclesia christiana obtinuisse fertur (Dissertation). Jena 1833.
- 27. Rentsch, Geschichte der Kirche und Kirchfahrt Kittlitz. Geschenk von Diakonus Rentsch. (Verf.).

} Aus dem Nachlass des am  
4. Juli 1884 verstorbenen  
Mitgliedes Alfred Körner.

b) Angekauft wurden:

- 1. Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung. 1884.
- 2. Theologisches Litteraturblatt 1884.
- 3. Fliegende Blätter des Rauhen Hauses nebst Beiblatt. 1884.
- 4. Beweis des Glaubens. 1884.
- 5. Theologische Studien und Kritiken. 1884.
- 6. Luthardt's Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben. 1884.
- 7. Hausrath, Neutestamentliche Zeitgeschichte. 1. Teil 1868, 2. Teil 1872.
- 8. Fricke, Gottesgrüsse I. (Predigten). Leipzig. 1883.
- 9. Herzog und Plitt (Hauck) Realencyclopädie. Bd. 13 und 14. 1884.

Die deutsche Bibliothek zählt gegenwärtig 1363 Bände.

**B. Wendische Bibliothek.**

Bibliothekar war in beiden Semestern *Handrick*.

An Geschenken sind eingegangen:

- 1. Předženak. Protyka na l. 1884.
- 2. Turkojo před Winom. Spis. J. Wjela.
- 3. Deutsche Antwort eines sächs. Wenden. Der Panslawismus, unter den Wenden mit russ. Gelde betrieben und zu den Wenden in Preussen herübergetragen, beleuchtet von Pastor Immisch, R.
- 4. Časopis Maćicy Serbskeje 1883. Zešiwk I. II.
- 5. Předowanje wot Dr. Kalicha.
- 6. Kralej Albertej k Jeho w smjertnym straše dostatemu zakitanju.
- 7. Dopomnjenju na pryncesynu Marju Hanu.
- 8. Kn. Jenčej k 25. lětn. zastojsnk. jubilejej 1880.
- 9. Historija serbskeho naroda. Spis. Bogustawski a Hórnik. Geschenk des Herrn Pfarrer Hornig in Bautzen.
- 10. Geschichte der slavischen Litteraturen, von Pypin und Spasovič. II. B. 1. Hälfte. Aus dem Russischen übersetzt von Tr. Pech.
- 11. Das Serbisch-Wendische Schrifttum in der Ober- und Niederlausitz von Pypin. Aus dem Russischen mit Ergänzungen von Pech.
- 12. Neues Lausitzisches Magazin. 59. B. II. Heft
- 13. do. do. do. 60. B. I. Heft
- 14. Viestnik Hrvatskoga Arkeologičkoga Družtva. 1884. Godina VI. — B R. 1—4. Dar ark. tow. w Zagrebu.

} Geschenke des  
Herrn Pastor Immisch  
in Göda.

} Geschenke des Herrn Pastor  
Jentsch in Pohla.

} Geschenke des Herrn  
Buchhändler Pech in  
Leipzig.

V.

**Das Vermögen der Gesellschaft.**

Die Verwaltungsdeputation der Erhaltungskasse der Gesellschaft besteht wie bisher aus den Herren Pastor **Jentsch** in Pohla bei Demitz (Rechnungsführer), Rechtsanwalt **Martini** in Bautzen und Pastor **Dr. Kalich** in Bautzen.

A. Das Stammvermögen der Gesellschaft, seit dem Jahre 1814 angesammelt und im Jahre 1883 um 43 Mark 78 Pf. angewachsen, betrug am 31. Dezember 1883: 2653 Mark 25 Pf.

B. Der Fond zur Herausgabe der Jahresberichte betrug am Ende des Jahres 1883: 821 Mark 28 Pf.

C. Das „Stipendium Zieglerianum“ beträgt 302 Mark 81 Pf., nachdem am 25. Januar 1884 von den Zinsen des Stipendiumkapitales 12 Mark an ein bedürftiges Mitglied der Gesellschaft, der Bestimmung des Stifters gemäss, verabreicht worden sind.

D. Das Kapital des zu Ehren des 400 jährigen Lutherjubiläums im Jahre 1883 von Alten Herren in dankbarer Liebe zu der Gesellschaft gestifteten „Lutherstipendiums“ ist bis zum 1. Oktober 1884 auf 1092 Mark 75 Pf. gestiegen. Dasselbe ist zu 4<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Zinsen bei der Landständischen Bank zu Bautzen deponiert. Die diesjährigen Zinsen, welche vom nächsten Jahre an bereits 40 Mark pro anno betragen werden, sind heuer, wie schon oben in der Chronik erwähnt, am 10. November zum 1. Mal zur Verteilung gekommen.

Den Herren der Kassen-Deputation sei hierdurch für ihre Treue und Aufopferung, mit welcher sie das Vermögen der Gesellschaft bisher verwaltet haben, der herzlichste Dank ausgesprochen.

## VI.

### Das Archiv.

Im Laufe des vergangenen Jahres sind hinzugekommen: Die Akten der Soc. Lus. Sor. vom W.-S. 1883/84 und vom S. S. 1884; Jahresbericht der Soc. Lus. Sor. zum 167. Stiftungsfeste 1883, herausgegeben von *Hoepfner*; 14. Jahresbericht über das königl. Schullehrerseminar in Zschopau; Bericht des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli in Leipzig über das Vereinsjahr 1882/83; Geschichte des Theologischen Studenten-Vereins zu Leipzig von stud. theol. *Friedrich Krause* 1884; Correspondenzblätter des Allgemeinen deutschen Schul-Vereins in Deutschland, Berlin, Januar, Mai, September 1884; Doctordiplom des A. H. Archidiaconus *Linke* in Altenburg von der theol. Fakultät zu Jena; Fest-Nummer. Geschichten und Bilder zur Förderung der inneren Mission, Beiblatt der fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause. Geschenk vom Rauhen Hause; „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Archidiaconus Dr. *Linke*, Geschenk von Dr. *Linke*; Luthervortrag am 10. November 1883 gehalten von Oberlehrer Dr. *Grundt* an der Kreuzschule zu Dresden, Geschenk von Dr. *Grundt*; Predigt am Luthertage, 10. November 1883, von Diakonus *Morgenbesser*, Geschenk desselben; Fahnenweihrede vom A. H. *Heise* (damals P. in Weissenborn bei Freiberg), Geschenk von *Heise*; Probearbeiten der Aspiranten vom S. S. 1883 bis S. S. 1884; Protokollbuch für das Homileticum; Protokollbuch für das Catecheticum.

Ausserdem schenkten der Gesellschaft *Büchting*, *Dillner*, *Hofmann*, *Körner*, *Krahmer*, *Krohe I und II*, *Stiehler* und *Trübenbach* ein Trinkhorn und *Karl Mätzold* eine Fahne (blau-gold-blau). Eine ebensolche kleinere wurde angeschafft zur Benutzung bei Fackelzügen. Alle diese Gegenstände befinden sich im Kneiplokal.

## VII.

### Verzeichnis der Mitglieder.

#### A. Unsere Verstorbenen.

- (132) *Lehmann*, † am 17. November 1883 als P. em. von Wilthen.  
(190) *Rehbock*, † am 4. Dezember 1883 als Archidiak. em. in Bischofswerda.  
(88) *Hiller*, † am 27. Dezember 1883 als P. em. in Zittau.  
(54) *Gärtner*, † am 6. Januar 1884 in Zittau als P. em. von Burkau (ebendahin begraben).  
(148) *Marloth*, † am 11. April 1884 in Dresden als P. em. von Grossdrebnitz.

- (C. 7) *Schmaler*, † am 13. Juni 1884 als Redakteur und Buchhändler in Bautzen (war seit Februar 1839 ausserordentliches Ehrenmitglied der Gesellschaft).  
(F. 4) *Körner*, Christian Alfred, † am 4. Juli 1884 als stud. theol. in Leipzig (war Sekretär der Gesellschaft u. Spezial-Senior d. Katecheticum).  
(242) *Taffel*, † am 24. September 1884 in Bautzen als Diakonus em. von Neschwitz.

Requiescant in pace!

### B. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt:

- Am 10. Dezember 1883: Herr Generalsuperintendent D. theol., phil., jur. *Brückner*, Vicepräsident des Evang. Oberkirchenrates und Propst zu Berlin, Comthur etc.  
 Am 10. Dezember 1883: Herr D. theol. et phil. *Hofmann*, Professor an der Universität Leipzig, Ritter etc.  
 Am 22. Februar 1884: Herr Lic. theol. Victor *Schultze*, Prof. E. O. in Greifswald (früher Privatdocent in Leipzig).  
 Am 21. Juni 1884: Carl Hermann Robert *Räde*, P. in Baruth in Sachsen.

### C. Ehrenmitglieder der Gesellschaft, welche niemals wirkliche Mitglieder gewesen sind.

- |  |   |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Brückner</i>, D. theol., phil., jur., Propst, Generalsuperintendent, Vicepräsident des Evang. Oberkirchenrates zu Berlin, Comthur etc.</li> <li>2. <i>Guthe</i>, Lic. theol., Prof. E. O. an der Univ. Leipzig.</li> <li>3. <i>Hering</i>, Prof. Dr. phil., Oberlehrer am Gymnasium zu Freiberg.</li> <li>4. <i>Hofmann</i>, Dr. theol. et phil., Professor an der Universität Leipzig, Ritter etc.</li> <li>5. <i>Jakob</i>, Rechtsanwalt in Bautzen.</li> <li>6. <i>Immisch</i>, P. in Göda bei Bautzen, Ritter etc.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>7. <i>Lechler</i>, Dr. theol. et phil., Geh. Kirchenrat und Professor a. d. Universität Leipzig, Comthur etc.</li> <li>8. <i>Pfuhl</i>, Professor Dr. phil., Oberlehrer em. des Vitzthumschen Gymnasiums, Ritter etc., z. Zt. in Neschwitz bei Bautzen.</li> <li>9. <i>Schmeisser</i>, Pastor Primarius in Zittau.</li> <li>10. <i>Schmidt</i>, D. theol. Kirchenrat in Bautzen, Ritter etc.</li> <li>11. <i>Schultze</i>, Lic. theol., Prof. E. O. in Greifswald.</li> <li>12. <i>Seidemann</i>, Rechtsanwalt und Notar in Zittau.</li> </ol> |
|--|---|

### D. Verzeichnis der lebenden Alten Herren der Gesellschaft.

(NB. Die mit \* bezeichneten haben ihren Wohnsitz oder ihre Stellung geändert. E = Ehrenmitglied.)

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Acker</i>, Professor u. Realschuldirektor in Glauchau.</li> <li>2. <i>Albrecht</i>, P. in Ruppertsgrün.</li> <li>3. <i>Am Ende</i>, Bürgerschullehrer in Leipzig.</li> <li>4. <i>Auster</i>, Dr. phil., Seminardirektor in Grimma. E.</li> <li>5. <i>Baldeweg</i>, Oberlehrer am Realgymnasium zu Zittau.</li> <li>6. <i>Baltzer</i> (Fritz), Diakonus in Pegau.</li> <li>7. *<i>Baltzer</i> (Otto), cand. theol. in Zabakuk b. Genthin (Kreis Jerichow, Prov. Sachsen).</li> <li>8. *<i>Batsch</i>, P. in Wilkau.</li> <li>9. <i>Beuz</i>, Lic. theol., P. in Reichenbach i. V. E.</li> <li>10. *<i>Beyrich</i>, cand. theol., Hauslehrer in Brambach.</li> <li>11. <i>Binkau</i>, Dr. phil., 1. Diakonus an der Nikolaikirche in Leipzig.</li> <li>12. <i>Birnich</i>, P. in Klix bei Bautzen.</li> <li>13. <i>Blume</i>, Referendar in Oederan.</li> <li>14. <i>Böhme</i> (Karl Gottfried), Lehrer a. D. in Schwannowitz bei Dahlen.</li> <li>15. <i>Böhme</i> (Mart. Joh.), Oberpfarrer in Reichenau bei Zittau.</li> <li>16. <i>Bornemann</i>, Dr. phil., Geh. Schulrat in Dresden, Ritter etc. E.</li> <li>17. <i>Böthig</i>, Diakonus in Zwönitz im Erzgebirge.</li> <li>18. <i>Böttger</i>, königl. Musikdirektor in Lauban.</li> <li>19. *<i>Bräuer</i>, P. in Hinterhermsdorf bei Sebnitz.</li> <li>20. *<i>Braunhof</i>, cand. rev. min., Einjähr.-Freiw. im 3. hessischen Inf.-Reg. No. 83 in Kassel.</li> <li>21. <i>Brösel</i>, P. in Rennersdorf bei Herrnhut. E.</li> <li>22. <i>Brösel</i>, P. in Dittersbach a. d. Eigen.</li> <li>23. <i>Broske</i>, P. in Krischa bei Weissenberg. E.</li> <li>24. <i>Büchting</i>, cand. theol., Diakonatsvikar zu Elsterberg i. V.</li> <li>25. <i>Clauss</i>, P. in Walddorf bei Löbau. E.</li> <li>26. <i>Claussen</i>, P. in Rodenäs b. Tondern (Schlesw.-Holst.)</li> <li>27. <i>Dietrich</i>, Direktor des königl. Lehrerinnenseminars in Dresden-Altstadt. E.</li> <li>28. <i>Döhler</i> (Ernst Herm.), P. in Krumhermersdorf bei Zschopau.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>29. <i>Döhler</i> (Rich. Ed.), P. i. Grossstorkwitz (Eph. Borna).</li> <li>30. <i>Drechsler</i>, Hofrat Dr. phil., Direktor des königl. physikalisch-mathematischen Salons in Dresden.</li> <li>31. *<i>Droese</i>, Diakonus an St. Jacobi in Dresden.</li> <li>32. <i>Einenkel</i>, P. in Schwand bei Plauen.</li> <li>33. <i>Eisenschmidt</i>, Dr. phil., P. in Schrelitz b. Mügeln. E.</li> <li>34. *<i>Enge</i>, cand. theol., Oberlehrer am königl. Gymnasium in Dresden-Neustadt.</li> <li>35. <i>Entel</i>, P. em. in Zittau.</li> <li>36. <i>Eras</i>, Bürgerschuldirektor in Pirna.</li> <li>37. <i>Erchenbrecher</i>, P. in Hortsdorf bei Oranienbaum in Anhalt.</li> <li>38. <i>Eschke</i> (Karl Eduard), Diakonus em. in Jena.</li> <li>39. <i>Eschke</i> (Richard) Custos der Univ.-Bibl. in Jena.</li> <li>40. *<i>Feine</i>, Assessor am königl. Amtsgerichts Augustsburg, Sec.-Lieut. der Reserve im 3. Inf.-Reg. No. 102. E.</li> <li>41. <i>Feurig</i>, P. in Porschendorf und Liebethal.</li> <li>42. <i>Fiebiger</i>, Dr. jur., Bankdirektor, Rechtsanwalt und Notar in Leipzig, Ritter etc. E.</li> <li>43. *<i>Finck</i>, Pfarrvikar in Spechtsbrunn b. Gräfenenthal.</li> <li>44. <i>Fleischer</i> (Gustav Theodor), Dr. phil., Bürgerschullehrer in Leipzig.</li> <li>45. <i>Fleischer</i> (Gustav Adolf Hermann), P. in Auerswalde bei Frankenberg.</li> <li>46. <i>Flohr</i>, Amtsrichter a. D. in Dresden. E.</li> <li>47. <i>Francke</i>, P. em. in Zettlitz bei Rochlitz. E.</li> <li>48. <i>Franz</i> (Rudolf Eduard), Domprediger in Meissen. E.</li> <li>49. <i>Franz</i> (Theodor Wilhelm Ferdinand), P. in Blankenhain bei Werdau. E.</li> <li>50. <i>Franz</i> (Oscar Wilhelm), Amtsrichter in Zittau. E.</li> <li>51. <i>Freudenberg</i>, P. em., z. Zt. i. d. Landesanstalt Colditz.</li> <li>52. <i>Führer</i> (Ernst Gottlieb), P. in Wahren b. Leipzig. E.</li> <li>53. <i>Führer</i> (Karl Moritz), P. in Riesa.</li> <li>54. <i>Gärber</i>, P. in Kotitz bei Bautzen.</li> <li>55. <i>Gelbe</i>, Dr. phil., Bürgerschuldirektor in Löbau. E.</li> </ol> |
|---|--|

56. *Gellert*, P. em. in Rückmarsdorf bei Leipzig. E.  
 57. *Gerber*, cand. theol., Mitglied des Prediger-Collegiums zu Leipzig.  
 58. *Goltzsch*, P. in Königswartha. E.  
 59. *Graf*, P. in Pomssen bei Grimma.  
 60. *Grobe*, P. in Neukirch bei Königsbrück.  
 61. *Grüllich*, Schulrat und Bezirksschulinspektor in Löbau.  
 62. *Grundmann*, P. in Beucha und Zweenfurt. E.  
 63. *Grundt*, Dr. phil., Oberlehrer an der Kreuzschule in Dresden. E.  
 64. *Gude*, Archidiakonus in Löbau. E.  
 65. *Günther*, Schullehrer i. Oberlungwitz b. Hohenstein-Ernstthal.  
 66. *Gutsche*, P. in Türchau bei Zittau.  
 67. *Haarth*, stud. theol. in Halle.  
 68. *Haberland*, P. in Königsbrück.  
 69. \**Hähnel*, P. em., z. Zt. in Grimma.  
 70. *Hammer*, P. in Bärnsdorf bei Moritzburg.  
 71. *Harig*, D. theol., Superintendent in Grossenhain. E.  
 72. *Hase*, P. in Auligk bei Pegau. E.  
 73. *Haubold*, P. em. in Bautzen.  
 74. *Hausmann*, Dr. phil. und Professor, Direktor der städtischen höheren Töchter Schule in Dresden.  
 75. *Haussig* (Karl Anton Albert), P. in Kahren b. Kottbus.  
 76. *Haussig* (Theodor), P. in Wandlitz bei Basdorf (Reg.-Bez. Potsdam).  
 77. *Heffter*, P. in Himmelpfort, Mark Brandenburg.  
 78. *Hegewald*, Dr. phil., Rittergutsbesitzer auf dem Dominium Schermeisel bei Frankfurt a. O.  
 79. *Heise*, (Fr. Moritz), P. in Weissenborn b. Freiberg. E.  
 80. *Heise*, (Paul), Diakonus an der Annenkirche in Dresden.  
 81. *Helsing*, Dr. phil., Prof. am Gymnasium zu Zwickau. E.  
 82. *Hempel*, Oberlehrer am Realgymnasium zu Freiberg.  
 83. *Hensel*, Diakonus in Hohnstein.  
 84. *Hering*, Dr. phil., P. in Colmnitz b. Klingenberg.  
 85. *Herzog*, P. in Breitenbrunn bei Schwarzenberg. E.  
 86. *Hey*, P. in Grossschönau.  
 87. *Heynold*, Dr. phil., Bezirksschuldir. in Leipzig. E.  
 88. *Hiecke*, P. in Rammenau bei Bischofswerda.  
 89. *Höhne*, Lic. theol., Dr. phil., Prof. zu St. Afra in Meissen. E.  
 90. *Hoffmann*, Dr. phil., P. in Rixdorf bei Berlin.  
 91. *Hofmann*, cand. theol., Hauslehrer in Johannegeorgen-thal bei Johannegeorgenstadt.  
 92. *Hüttig*, Dr. phil., Bürgerschuloberlehrer in Leipzig.  
 93. *Immisch*, Oberlehrer am Johanneum in Zittau. E.  
 94. \**Jäckel*, P. em. in Leipzig. E.  
 95. *Jäkel*, P. in Hirschfelde bei Zittau. E.  
 96. *Jakob*, P. in Neschwitz bei Bautzen. E.  
 97. *Janicaud*, P. in Kottmarsdorf bei Löbau. E.  
 98. *Jenko*, P. in Petershain bei Niesky.  
 99. *Jentsch* (Adolf), Dr. theol. et phil., Oberkonsistorialrat in Dresden, Ritter etc. E.  
 100. *Jentsch* (Karl August), P. in Pohla bei Demitz, Mitglied der Kassendeputation. E.  
 101. *Jentsch* (Wilhelm), P. in Seiffersdorf b. Radeberg. E.  
 102. *Jentsch* (Georg Gotthold Herrmann), Diakonus in Sayda bei Wittenberg. E.  
 103. \**Jermis*, Diakonus an St. Nikolai in Chemnitz.  
 104. *Just*, P. in Engelsdorf bei Leipzig. E.  
 105. *Kalich*, Dr. phil., P. an St. Michael in Bautzen, Mitglied der Kassendeputation. E.  
 106. *Kanig*, Prof. am Gymnasium in Bautzen. E.  
 107. *Katzer*, Dr. phil., Archidiakonus in Pirna. E.  
 108. *Kaufer*, P. in Schweta (Ephorie Oschatz).  
 109. *Kerstan*, P. in Gross-Grabe bei Körner in Thür.  
 110. *Kiessling*, P. in Oberoderwitz bei Zittau. E.  
 111. *Kindscher*, Bürgerschuloberlehrer emer. in Zittau, Inhaber des Albrechtskreuzes. E.  
 112. *Klappenbach*, Archidiakonus an der St. Kunigundenkirche in Rochlitz.  
 113. *Kleinpaul* (Chr. Samuel Theod.), P. in Altenberg. E.  
 114. *Kleinpaul* (Karl Fürchtegott Immanuel), Sprachlehrer in Altona bei Hamburg. E.  
 115. *Klien*, P. em. in Kittlitz bei Löbau.  
 116. *Klinkicht*, P. in Borna bei Oschatz. E.  
 117. \**Klotz*, P. in Rottmannsdorf (Ephorie Zwickau).  
 118. *Klotzsch*, P. em. in Meissen, Ritter etc., Senior der jetzt lebenden Alten Herren.  
 119. *Kneschke*, P. in Wittgendorf bei Zittau.  
 120. *Knothe*, Dr. phil., Prof. a. D. in Dresden, Ritter etc. E.  
 121. \**Koall*, Prediger und Katechet am Ehrlichschen Gestift zu Dresden.  
 122. *Köhler*, cand. theol., Hauslehrer b. Obersthofmeister Graf zu Castell in München.  
 123. \**Kölling*, Pfarrer in Gorenzen (Mansfelder Gebirgskreis).  
 124. *Költzsch*, cand. theol., Mitglied des Prediger-Collegiums und Hilfslehrer am königl. Gymnasium in Leipzig.  
 125. *von Körner*, Geh. Rat und Abteilungsdir. im königl. Ministerium des Innern in Dresden, em. seit Jan. 1882 Comthur etc. E.  
 126. *Korselt*, Rechtsanwalt in Zittau. E.  
 127. *Krahmer*, cand. theol., Mitglied des Prediger-Collegiums in Leipzig.  
 128. *Kreisel*, P. in Podelwitz bei Leipzig.  
 129. *Kretschmer*, Schulrat u. Bezirksschulinspektor a. D., Ritter etc., in Löbau. E.  
 130. *Krohn*, cand. theol., Hauslehrer b. H. Hauptmann v. Criegern auf Rittergut Spremberg bei Neusalza-Spremberg.  
 131. *Krüger*, P. in Kleinbautzen.  
 132. *Krumbiegel*, Dr. phil., Realschuldirektor in Dresden-Friedrichstadt. E.  
 133. *Kube*, P. in Bergen bei Falkenstein. E.  
 134. *Kuhn*, P. in Pulsnitz.  
 135. *Kunze*, P. in Schlunzig bei Zwickau.  
 136. \**Lauschke*, cand. theol. in Bautzen.  
 137. *Lehmann* (Wilhelm), P. in Knautnaundorf bei Leipzig. E.  
 138. *Lehmann* (Emil Konstantin), Bezirksschulinspektor in Pirna. E.  
 139. *Leuner* (Wilh.), Schulrat und Seminardirektor in Bautzen, Ritter etc. E.  
 140. *Leuner* (Karl Aug. Friedr.), P. in Hainewalde bei Zittau.  
 141. *Leupold*, P. in Ablass bei Leisnig. E.  
 142. *Leupold*, Sem.-Oberlehrer i. Dresden-Friedrichstadt.  
 143. \**Lieschke*, Archidiakonus an der Annenkirche zu Dresden.  
 144. *Limmer*, P. in Conradsdorf bei Freiberg. E.  
 145. *Linke* (Joh. Friedr. Wilhelm), P. in Friedersdorf bei Zittau.  
 146. *Linke* (Johannes), D. theol., Archidiakonus in Altenburg.  
 147. *Löhrmann*, P. in Zehmen mit Rüben.  
 148. *Lohse*, P. in Lampertswalde bei Dahlen.

149. *Mättig*, P. in Burkersdorf bei Zittau. E.  
 150. \**Mätzold*, cand. theol., Pasteur an der Billeten-  
 kirche zu Paris.  
 151. *Mannschatz*, P. in Weissig bei Pillnitz.  
 152. *Martini* (Emil), Rechtsanwalt und Redakteur in  
 Bautzen, Mitglied des Kassendeputation. E.  
 153. *Martini*, (Karl Otto Aug.), Assessor bei dem königl.  
 Amtsgericht in Schwarzenberg. E.  
 154. *Martschke*, P. in Weissenberg (Oberlausitz).  
 155. *Meier*, Dr. theol. et phil., Konsistorialrat und  
 Superintendent der Landephorie Dresden, P. an  
 der Frauenkirche, Ritter etc.  
 156. *Merz*, P. in Fremdiswalde bei Mutzschen. E.  
 157. *Meusel*, P. in Claussnitz bei Burgstädt.  
 158. *Meyer* (Otto), P. in Waltersdorf bei Zittau.  
 159. *Meyer* (Karl), cand. theol., Rektor in Sarstedt in  
 Hannover.  
 160. *Michael* (Karl Aug. Leberecht), P. em. in Pirna. E.  
 161. *Michael* (Julius Oskar), Prof. und Superintendent  
 in Chemnitz. E.  
 162. *Michael* (Theodor), P. in Ostritz.  
 163. *Michel*, Dr. theol. et phil., P. in Gross-Zschocher  
 und Superintendent der Landephorie Leipzig. E.  
 164. *Michler*, Hofrat, Geh. Oberrechnungsrat bei der  
 königl. Oberrechnungskammer in Dresden. E.  
 165. \**Miethe*, P. in Gaussig bei Bautzen.  
 166. *Mietschke*, Oberpfarrer in Elstra bei Kamenz.  
 167. *Mischner*, P. in Ruppersdorf bei Herrnhut. E.  
 168. *Morgenbesser* (Heinrich), Referendar in Glogau.  
 169. \**Morgenbesser* (Bernhard), Diakonus in Blasewitz  
 bei Dresden.  
 170. *Morgenroth*, Senior des Johanneums in Berlin.  
 171. *Müller* (Oskar), P. in Voigtsdorf bei Sayda.  
 172. \**Müller* (Georg), Lic. theol. und Dr. phil., Ober-  
 lehrer am Wettiner Gymnasium in Dresden,  
 Sec.-Lieut. der Res. im 4. Inf.-Reg. No. 103. E.  
 173. *Mulert*, Lic. theol., Dr. phil., P. in Niederbobritsch  
 bei Freiberg. E.  
 174. *Nicolai*, P. in Lauterbach bei Marienberg.  
 175. \**Nitsche*, cand. theol., 2. provisorischer Oberlehrer  
 am Nicolai-Gymnasium in Leipzig.  
 176. *Otto*, P. in Mellenbach in Thüringen.  
 177. *Partsch*, Oberlehrer am Realgymnasium i. Dresden-  
 Neustadt. E.  
 178. \**Peschel*, P. in Stolpen.  
 179. *Pescheck* (Ottomar Wigand), P. in Herwigsdorf  
 bei Zittau. E.  
 180. *Pescheck* (Max), Diakonus an der Matthäikirche  
 zu Leipzig.  
 181. \**Petsch*, Pfarrer in Gross-Partwitz bei Proschim  
 in Schlesien.  
 182. *Pfeiffer*, P. in Oppach bei Neusalza.  
 183. *Pilz*, Dr. phil., Bürgerschullehrer in Leipzig.  
 184. *Planitz*, P. in Pieschen. E.  
 185. *Pöschel*, P. in Dürrhennersdorf.  
 186. *Pretsch*, P. in Scheibenberg.  
 187. *Preuss*, cand. rev. min., Oberlehrer am Progym-  
 nasium in Meissen, Sec.-Lieut. der Res. im Schützen-  
 Regt. „Prinz Georg“ No. 108.  
 188. *Prietzl*, Dr. phil., Realschuldirektor in Löbau. E.  
 189. *Rade*, P. in Berthelsdorf bei Herrnhut. E.  
 190. *Räbiger*, D. theol., Prof. a. d. Universität Breslau. E.  
 191. *Räde*, P. in Baruth in Sachsen. E.  
 192. *Rausch*, Schuldirektor in Schneeberg.  
 193. *Reinhardt*, P. in Sohland am Rotstein (O.-L.)  
 194. *Reiz*, P. in Pfaffrode bei Sayda.  
 195. *Rentsch* (Joh. Karl), Oberpfarrer in Kittlitz b. Löbau.  
 196. *Rentsch* (Martin), Dr. phil., P. in Wilthen b. Bautzen.  
 197. *Rentsch* (Johannes), Diakonus in Kittlitz b. Löbau.  
 198. *Richter* (Rudolf), P. em. in Bautzen. E.  
 199. *Richter* (Friedr. Adolf), Dr. phil., Superintendent  
 in Werdau.  
 200. *Richter* (Karl Julius), Dr. phil., Superintendent  
 in Feiberg. E.  
 201. *Richter* (Hans Gerhard), Amtsrichter in Neusalza.  
 202. *Richter* (Rudolf), Diakonus in Kohren und P. in  
 Jahnshain.  
 203. *Richter* (Arthur), P. sec. in Grossburg, Reg.-Bez.  
 Breslau.  
 204. \**Richter* (Gottfried), Diakonus in Kaditz.  
 205. *Riedel*, Diakonus in Mylau i. V.  
 206. *Ritscher* (Gustav Julius), P. in Uhyst a. d. Spree. E.  
 207. *Ritscher* (Ludwig Alwin), P. in Terpitz b. Oschatz. E.  
 208. *Ritscher* (Ludwig Alwin), P. in Wewelsfleth bei  
 Glückstadt a. d. Elbe (Schleswig-Holstein).  
 209. *Römpler*, Seminardirektor in Plauen i. V. E.  
 210. *Rössler*, Lic. theol., P. em. in Grimma. E.  
 211. *Röthig*, P. in Struppen bei Pirna. E.  
 212. *Rudert*, cand. theol., Mitglied d. Predigercollegiums  
 zu Leipzig.  
 213. *Rüling*, cand. theol., Mitglied d. Predigercollegiums  
 zu Leipzig.  
 214. *Sauppe*, P. in Lückendorf und Oybin bei Zittau.  
 215. *Schelle*, Oberpfarrer in Schwarzenberg, Ritter etc.  
 216. \**Scherffig*, Archidiakonus em. in Bautzen.  
 217. *Schickedantz*, Dr. phil., privatisiert in Berlin. E.  
 218. *Schieblich*, Diakonus in Zschaitz (Eph. Leisnig).  
 219. *Schneider*, Dr. phil., Oberlehrer am Annen-Real-  
 gymnasium in Dresden.  
 220. *Schubert*, cand. theol., Mitglied d. Predigerseminars  
 zu Wittenberg.  
 221. *Schuch*, 2. Diakonus an der Nikolaikirche in Leipzig.  
 222. *Schulze* (Theod. Martin), P. in See bei Niesky. E.  
 223. *Schulze* (Franz Emil), Rektor in Pitschen (R.-B.  
 Oppeln, Oberschlesien).  
 224. *Schulze* (Hermann), Oberlehrer am Gymnasium zu  
 Zittau. E.  
 225. *Schulze* (Franz Wilh. Edmund), P. in Hauswalde.  
 226. *Schulze* (Christian), P. in Hammerunterwiesenthal.  
 227. *Schwabe* (Julius Theodor), Protodiakonus em. in  
 Zittau. E.  
 228. *Schwabe* (Hermann Theod.), P. in Nassau bei  
 Frauenstein.  
 229. *Schwerdtner*, cand. theol., Hauslehrer in Dresden.  
 230. *Seidel*, P. in Gablenz bei Chemnitz.  
 231. *Seidemann*, Oberlehrer em. in Zittau, Ritter etc.  
 232. *Seltmann*, Bezirksschulinspektor in Plauen i. V.  
 233. \**Seyfert*, cand. rev. min. in Oberbobritsch bei  
 Freiberg.  
 234. *Sickert*, P. in Schmölln bei Bischofswerda. E.  
 235. *Siegert*, P. in Hermsdorf bei Dippoldiswalde.  
 236. \**Simm*, P. zu Thedinghausen bei Bremen in  
 Braunschweig.  
 237. *Simon*, cand. theol., Mitglied des Predigerseminars  
 zu Wittenberg.  
 238. *Sommer* (Andreas), Dr. phil., Lektor im Kultus-  
 ministerium u. Mitglied des königl. litterar. Bureaus  
 in Berlin, Ritter etc. E.

239. *Sommer* (Johannes), P. in Burkersdorf (Eph. Dip-poldiswalde). E.  
 240. *Sperling* (Adolf), P. in Schönau a. d. Eigen. E.  
 241. *Sperling* (Arthur), Dr. phil., Oberlehrer an der Kreuzschule in Dresden. E.  
 242. *Spiess*, Dr. phil., Schulrat u. Bezirksschulinspektor in Annaberg.  
 243. *Steuere*, Lic. theol., Unterpfarrer in Reichenau bei Zittau. E.  
 244. *Studel*, P. in Schönheide. E.  
 245. *Stiehler*, cand. theol., Hilfsgeistlicher in Stollberg bei Chemnitz.  
 246. *Straka*, P. an der czechisch-evangel. Gemeinde in Kowanetz bei Untercettno in Böhmen.  
 247. *Thomas*, P. em. in Blasewitz bei Dresden. E.  
 248. *Thomas* (Wilhelm), Diakonus am Rettungshause zu Obergorbitz bei Dresden.  
 249. *Thomsch*, P. em. in Zittau.  
 250. *Trantschel*, P. zu St. Georgi in Leipzig.  
 251. *Trautmann*, P. in Purschwitz bei Bautzen.  
 252. *Trübenbach*, cand. theol., ständiger Diakonatsvikar in Riesa.  
 253. *Tschoppe*, Bürgerschuloberlehrer em. in Leipzig.  
 254. *Tubesing*, P. in Schloss-Chemnitz bei Chemnitz.  
 255. *\*Twele*, cand. theol., Privatlehrer in Polle an der Weser (Hannover).  
 256. *Tzschaschel*, P. in Spitzkunnersdorf bei Zittau.  
 257. *Uhlich*, Prof. an der Fürstenschule zu Grimma.  
 258. *Ullrich*, P. in Blosswitz bei Riesa. E.  
 259. *Venus*, P. in Ebersbach bei Löbau.  
 260. *Vetter*, P. in Reinsdorf bei Waldheim.  
 261. *Voigt* (Georg), Diakonus em. in Bischofswerda. E.  
 262. *Voigt* (Joh. Friedr. Herm.), P. in Ziegenhain bei Lommatzsch. E.  
 263. *Voigt* (Joh. Reinhold), Diakonus in Lommatzsch.  
 264. *Wäntig*, Dr. phil., Institutsdirektor a. D., Ritter etc. in Grossschönau. E.  
 265. *Wannaek*, P. in Ossling bei Kamenz. E.  
 266. *Weicker*, Superintendent in Treptow a. d. Rega.  
 267. *\*Weicksel*, Diakonus in Schönefeld bei Leipzig.  
 268. *Wehner*, P. in Sehma bei Annaberg.  
 269. *Werner*, P. in Johanngeorgenstadt.  
 270. *Wetzke* (Karl Theod.), P. em. in Bautzen.  
 271. *\*Wetzke* (Paul), Archidiakonus an der Petrikirche zu Bautzen.  
 272. *Wetzke* (Hermann), P. in Uhyst a. T.  
 273. *\*Wetzke* (Paul), Diakonus in Oschatz.  
 274. *Wildenhahn*, Prof. Dr. phil., Oberlehrer am königl. Realgymnasium in Annaberg. E.  
 275. *Willkomm*, P. em. in Strahwalde.  
 276. *Wittig*, Conrektor em. in Dresden, Ritter etc.  
 277. *Zeitschel*, P. em. in Meissen.  
 278. *\*Ziegeler*, P. in Riede bei Thedinghausen in Hannover.  
 279. *\*Zippel*, cand. theol., Hilfsprediger b. Superintend. Höhne in Czarnikau.  
 280. *Zürn*, Superintendent a. D. und P. zu Linden, Diözese Brieg in Schlesien. E.

Wie schon in den früheren Jahresberichten geschehen ist, so wenden wir uns auch diesmal wiederum an unsere Alten Herren mit der Bitte, alle Veränderungen ihrer Stellungen und ihrer Titel der Gesellschaft mitzuteilen. Denen, welche im verflossenen Jahre dieser Bitte nachgekommen sind, vor Allem denen, die durch längere Mitteilungen uns bei der Zusammenstellung voranstehenden Verzeichnisses unterstützt haben — besonders auch unserm hochgeehrten Präsidenten Herrn Prof. D. *Schmidt* — sprechen wir hierdurch den herzlichsten Dank aus,

### E. Verzeichnis der Mitglieder, welche vom 1. Dezember 1883 bis 1. Dezember 1884 in die Gesellschaft aufgenommen sind (im Anschluss an die 9. Mitteilung).

W.-S. 1883/84.

652. *Mätzold*, Georg Paul, geb. in Reudnitz bei Leipzig am 23. Sept. 1862, stud. theol.  
 653. *Gerisch*, Franz Richard, geb. in Eich b. Lengenfeld i. V. am 22. Mai 1860, stud. theol.  
 654. *Pässler*, Adolf Eduard, geb. in Plauen i. V. am 30. August 1863, stud. theol.  
 655. *Sterzel*, Curt Ewald, geb. in Kühren bei Wurzen am 20. November 1863, stud. theol.  
 656. *Jentsch*, Paul Georg, geb. in Pohla bei Demitz am 2. November 1861, stud. theol.  
 657. *Fritsche*, Maximilian Julius Kurt, geb. in Melaune bei Reichenbach (Ober-Lausitz) am 15. Jan. 1860, stud. theol.  
 658. *Pescheck*, Adolf Johannes, geb. in Zittau am 1. Juli 1860, stud. theol.

S.-S. 1884.

659. *Goltzsch*, Johannes Hermann, geb. in Königswartha am 4. Mai 1864, stud. theol.  
 660. *Hentschke*, Friedrich Georg Kurt, geb. in Bautzen am 4. August 1860, stud. theol.  
 661. *Sickert*, Karl Aug., geb. in Uhyst a. d. Spree am 5. Oktober 1862, stud. theol.  
 662. *Doerne*, Friedr. Bernh. Gotthelf, geb. in Bautzen am 13. Juni 1865, stud. theol.  
 663. *Müller*, Christian Oskar, geb. in Bautzen am 28. September 1865, stud. theol.  
 664. *Balze*, Eduard Oskar, geb. in Zittau am 23. März 1865, stud. theol.  
 665. *Rösler*, Ernst Oskar, geb. in Kleinschweidnitz bei Löbau am 2. August 1863, stud. theol.

## F. Bestand der Gesellschaft im November 1884.

(Die Wenden sind mit \* bezeichnet.)

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. *Paul <i>Räde</i> aus Guttau bei Bautzen, stud. theol., h. t. Senior der Gesellschaft. (4. Sem.)</li> <li>2. Theodor <i>Schmidt</i> aus Dresden, stud. theol., Nichtlausitzer. (8. Sem.)</li> <li>3. Bernhard <i>Dillner</i> aus Rausslitz b. Nossen, stud. theol., Subsenior und Spezial-Senior des Catecheticum. (8. Sem.)</li> <li>4. August <i>Gunschera</i> aus Saalhausen, stud. theol., Spez.-Senior des Homileticum u. Biblicotheologicum. (7. Sem.)</li> <li>5. Rudolf <i>Seidemann</i> aus Zittau, stud. theol. (6. Sem.)</li> <li>6. Bernhard <i>Krah</i> aus Kamenz, stud. theol., Spezial-Senior des Historicum. (6. Sem.)</li> <li>7. Ottomar <i>Hoepfner</i> aus Neubau bei Frauenstein, stud. theol. et phil., Spezial-Senior des Dogmaticum. (8. Sem.)</li> <li>8. Richard <i>Krohn</i> aus Zittau, stud. theol. et phil. or., deutscher Bibliothekar. (6. Sem.)</li> <li>9. *Johannes <i>Handrick</i> aus Kubschütz bei Bautzen, stud. theol., Spezial-Senior des Sorabicum und wendischer Bibliothekar. (6. Sem.)</li> <li>10. Theodor <i>Kretschmar</i> aus Dresden, stud. theol., Nichtlausitzer. (5. Sem.)</li> <li>11. Karl <i>Schreiber</i> aus Kamenz, stud. theol. (4. Sem.)</li> <li>12. August <i>Thonig</i> aus Nieder-Neukirch bei Bautzen, stud. theol., Spezial-Senior des Hebraicum II. (4. Sem.)</li> <li>13. Max <i>Rein</i> aus Chemnitz, stud. theol., Secretär und Rezensent; Nichtlausitzer. (6. Sem.)</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>14. Christian <i>Nicolai</i> aus Waldheim, stud. theol., Rezensent; Nichtlausitzer. (6. Sem.)</li> <li>15. Otto <i>Kühne</i> aus Wilschdorf bei Stolpen, stud. theol., Spezial-Senior des Hebraicum I und I. Kneipsenior; Nichtlausitzer. (6. Sem.)</li> <li>16. Georg <i>Mätzold</i> aus Reudnitz, stud. theol., II. Kneipsenior; Nichtlausitzer. (4. Sem.)</li> <li>17. Richard <i>Gerisch</i> aus Eich bei Lengsfeld i. V., stud. theol., Rezensent; Nichtlausitzer. (6. Sem.)</li> <li>18. Eduard <i>Pässler</i> aus Plauen i. V., stud. theol., Nichtlausitzer. (4. Sem.)</li> <li>19. Curt <i>Sterzel</i> aus Kühren bei Wurzen, stud. theol., Nichtlausitzer. (4. Sem.)</li> <li>20. *Paul <i>Jentsch</i> aus Pohla bei Demitz, stud. theol., Fuchsmajor. (4. Sem.)</li> <li>21. Maximilian <i>Fritsche</i> aus Melaune bei Reichenbach (Ober-Lausitz), stud. theol. (4. Sem.)</li> <li>22. Johannes <i>Pescheck</i> aus Zittau, stud. theol., Kantor. (4. Sem.)</li> <li>23. *Johannes <i>Goltzsch</i> aus Königswartha, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>24. *Kurt <i>Hentschke</i> aus Bautzen, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>25. *Karl <i>Sickert</i> aus Uhyst a. d. Spree, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>26. Friedrich <i>Doerne</i> aus Bautzen, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>27. Oskar <i>Müller</i> aus Bautzen, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>28. Oskar <i>Balze</i> aus Zittau, stud. theol. (2. Sem.)</li> <li>29. Oskar <i>Rösler</i> aus Kleinschweidnitz bei Löbau, stud. theol. (2. Sem.)</li> </ol> |
|--|--|

Zu den 997 Mitgliedern, welche die Gesellschaft am 1. Dezember 1883 zählte, sind in diesem Jahre 14 hinzugekommen. Die Gesamtzahl aller ordentlichen, ausserordentlichen und Ehren-Mitglieder vom 10. Dezember 1716 bis 1. Dezember 1884 beträgt demnach 1011.

### Aspiranten.

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ernst Gotthelf <i>Frenzel</i> aus Kiesdorf bei Bernstadt.</li> <li>2. Emil Rudolf <i>Buchheim</i> aus Dresden.</li> <li>3. Edmund <i>Nicolai</i> aus Mittweida.</li> <li>4. Gustav Rudolf Alwin <i>Eberhard</i> aus Ossling bei Kamenz.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Paul <i>Cossmann</i> aus Chemnitz.</li> <li>6. Julius <i>Fleischer</i> aus Löbau.</li> <li>7. Johannes <i>Schmidt</i> aus Zittau.</li> <li>8. Paul Gerhard <i>Grundmann</i> aus Gehrsdorf bei Rosswein.</li> </ol> |
|--|--|

## VIII. Anzeigen.

Die Gesellschaft erhielt folgende Verlobungsanzeigen:

*Thilo Schuch*, Diakonus zu St. Nicolai in Leipzig, mit Frl. *Agnes Richter*, Tochter des Herrn *P. Richter* in Ebersbach bei Görlitz, 19. April 1884 (jetzt vermählt).

*Herrmann Klotz*, Pfarrer zu Rottmannsdorf bei Zwickau, mit Frl. *Anna Oehmichen* in Döbeln, März 1884.

*Erwin Gerber*, cand. theol., Mitglied des Prediger-Collegiums zu St. Pauli in Leipzig, mit Frl. *Hedwig Braun* in Reichenbach i. V., 29. Mai 1884.

*Christian Schulze*, P. in Hammerunterwiesenthal, mit Frl. *Hedwig Meusel*, Tochter des Herrn *P. Meusel* in Claussnitz bei Burgstädt, 10. Juni 1884.

Ferner zeigten den Vollzug ihrer Vermählung an:

*Otto Jermis*, Diakonus zu St. Nicolai in Chemnitz, mit Frl. *Elisabeth Truöl* in Bautzen, 5. Juni 1884.

*Oskar Kölling*, P. in Gorenzen, mit Frl. *Hedwig Cramer* in Halle, 10. September 1884.

Ausserdem wurde uns angezeigt:

Am 25. Juni 1884 wurde uns unser 2. Sohn (3. Kind), *Theodor*, geboren. *Haussig*, P. zu Kahren und Frau, *Martha* geb. *Schmidt*.

Die Adresse des jedesmaligen Seniors der Gesellschaft lautet: Leipzig, Augusteum 5.

### Von der Filialsocietas zu Dresden

geht dem Senior die Bitte zu, die Alten Herren in Dresden zu einer geselligen Zusammenkunft Mittwoch, den 10. Dezember, in *Aussendorf's Restaurant*, grosse Brüdergasse (vormals *Renner*) behufs Mitfeier des Stiftungsfestes der *Soc. Lus. Sor.* einzuladen.

Zum Schluss erlanbt sich die Gesellschaft, ihre lieben Alten Herren, Ehrenmitglieder und Freunde zu ihrem Mittwoch den 10. Dezember stattfindenden 168jährigen Stiftungsfeste ergebenst einzuladen. Dasselbe soll nachmittags 3 Uhr durch einen Festkonvent im evang. Vereinshause (*Rossstrasse 9*) gefeiert werden, wobei das Mitglied *Krah* einen Vortrag über: „Die Juden Roms in der neutestamentlichen Zeit“ halten wird. Daran soll sich abends 8 Uhr ein Kneipabend im *Plauenschen Hof* (parterre) anschliessen und am nächsten Tage soll die übliche Stiftungsfestspritze unternommen werden.





A. Sehantschabel  
Königl. Hofbuchbinder  
Dresden.

einsteampeln!

H. acad. 493 v

